

# Molekül

DAS CHEMIEPARKMAGAZIN Vielfalt aus Mitteldeutschland

## Bitterfeld-Wolfen ist einfach geil.

WIR SIND AN  
EINEM GUTEN ORT

Die Addcon GmbH im Firmenprofil.

COOL: LIVE AUS  
DEM IFM

ARD und MDR senden live  
aus dem IFM Wolfen zum  
Jahrestag des Mauerfalls.

BRIGADEFEIER  
MIT SEKT

Im Ratswall 22 eröffnet die neue  
Musik-Galerie an der Goitzsche.

**Keine Geschichte  
hat mehr Wind in den  
Segeln als dieses  
Bild?**



**SPLITTER.**  
Manufaktur für Veranstaltung und Kommunikation

Sie haben spannende Geschichten aus der Region? Teilen Sie Ihre Geschichten mit uns unter: [redaktion@splitter-manufaktur.de](mailto:redaktion@splitter-manufaktur.de)

**Molekül**  
DAS CHEMIEPARKMAGAZIN Vielfalt aus Mitteldeutschland

# EDITORIAL

## EINBLICKE UND AUSBLICKE

Im Jahr drei unserer Molekül-Produktion haben wir viele Veränderungen durchlaufen. Die Leidenschaft, die dieses Heft vierteljährlich aufs Neue entstehen lässt, fordert uns auch heraus. Schon die Themenauswahl ist nicht einfach, da sich die Diversität der Akteure schon hier widerspiegelt. Welches Foto ist am ausdrucksstärksten, wie dominant darf eine Überschrift sein?

Haben wir ausreichend Inhalte für die geplanten 40 Seiten? Welchen Text müssen wir kürzen, welcher darf ausschweifen? Ist Redakteur A für dieses Interview besser geeignet als Autorin B? Verteilen wir das Magazin an den richtigen Stellen?

Sichtbar sind diese Kontroversen am Ende nicht. Und wenn, dann im Produkt. Das Ergebnis ist immer wieder ein buntes Heft, in dem sich doch jeder mit seiner Idee wiederfinden kann.

Mit Blick auf den Industriestandort Bitterfeld-Wolfen sehen wir Zukunftstechnologien Wurzeln schlagen. Die neuste Gründung, NexWafe, wird demnächst eine Anlage bauen, die Wafer klonet. Dieses ressourcenschonende Verfahren ist einzig- und neuartig und die Ansiedlung setzt einen Meilenstein im Wiedererwachen der Solarindustrie in Mitteleuropa.

Um die neu zu errichtende Produktionsstätte betreiben zu können, braucht es Fachkräfte. Dass diese in vielen Unternehmen fehlen, sehen wir täglich an den bunten Bannern, die an den Zäunen im Chemiepark flattern. Um die Vielzahl und Vielfalt einmal sichtbar zu machen, wünschen wir uns ein Foto Ihres Banners, dem wir einen Platz in unserem nächsten Magazin schenken möchten.

Senden Sie einfach ein Foto davon an [redaktion@splittermanufaktur.de](mailto:redaktion@splittermanufaktur.de) ein und schon nehmen Sie automatisch an unserem Gewinnspiel teil, bei dem eine attraktive Belohnung winkt.

Mit beeindruckenden Bildern erzählt die aktuelle Ausstellung in der neu eröffneten Musik-Galerie an der Goitzsche vom Arbeitsalltag in der DDR und den schwierigen Nachkriegsjahren, aber auch vom bunten kulturellen und künstlerischen Leben der Werktätigen. Für diese Menschen bedeutete der Mauerfall am 9. November 1989 einen besonders starken Einschnitt. Anlässlich des 34. Jahrestages dieses Ereignisses sendete die ARD ihre allabendlichen Tagesthemen live aus dem Wolfener Industrie- und Filmmuseum.

Eine nationale Würdigung, die endlich neue Sichtweisen auf unsere Region zulässt. 🌍



Sandra Greiner  
Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH



## REGION

06



Brigadefeier mit Sekt:  
Im Ratswall 22 in Bitterfeld eröffnet  
die Musik-Galerie an der Goitzsche.

## REGION

08



Cool: Live aus dem IFM  
Zum Tag des Mauerfalls berichten die ARD  
und der MDR Live aus dem IFM Wolfen.

## FIRMENPORTRAIT

24



"Wir sind an einem guten Ort":  
Die Addcon GmbH im  
Firmenportrait.

## NEWS AUS DEM CHEMIEPARK

20

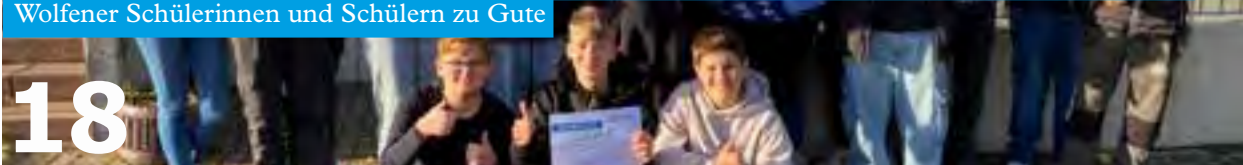


Ein Meilenstein für Bitterfeld-Wolfen:  
Die erste Gas-Zu-Wafer-Produktionsstätte von  
Nexwafe hatte ihre Grundsteinlegung am 18.10.2023

## CHEMIEPARK INFORMIERT

Leuchtende Augen beim Empfang des Spendenchecks: Erlöse der Bildungsmesse kommen Bitterfeld-Wolfener Schülerinnen und Schülern zu Gute

18



## AUS DER GESCHICHTE DES CHEMIEPARKS

John Eggert – Industrieforscher,  
Hochschullehrer, Publizist

34



## DAS POSITIVE TEILCHEN

38



Wie aus einem Schauspielkuss ein  
echter wurde: Abschied von Torsten Geschke



## REGION



10

Auf den Spuren der Geschichte in die Zukunft:  
Die Kooperation zwischen der Chemiapark  
Bitterfeld-Wolfen GmbH und dem Landkreis  
Anhalt-Bitterfeld für Bildungsprogramme in Museen.

## LENA TRIFFT



14

Ein sicherer Hafen – Lena trifft: Frauen helfen Frauen e.V.

## REGION



13

Spitzensport im Advent:  
Alle wichtigen Termine der BSW Sixers  
und des VC Bitterfeld-Wolfen e.V.

## INHALT

|                                                                |    |
|----------------------------------------------------------------|----|
| Brigadefeiер mit Sekt                                          | 6  |
| Cool: Live aus dem IFM                                         | 8  |
| Auf den Spuren der Geschichte<br>in die Zukunft                | 10 |
| Spitzensport im Advent                                         | 13 |
| Ein sicherer Hafen                                             | 14 |
| Leuchtende Augen beim Empfang<br>des Spendenschecks            | 18 |
| Ein Meilenstein für Bitterfeld-Wolfen                          | 20 |
| Chemiapark-Splitter                                            | 22 |
| "Wir sind an einem guten Ort"                                  | 24 |
| Den Stab weitergegeben                                         | 28 |
| Chemiapark Bitterfeld-Wolfen<br>Informiert                     | 32 |
| JOHN EGGERT – INDUSTRIEFORSCHER,<br>HOCHSCHULLEHRER, PUBLIZIST | 34 |
| Wie aus einem Schauspielkuss<br>ein echter wurde               | 38 |
| Das Satire-Teilchen im Molekül:<br>Azubine Josefine            | 41 |
| Das große Los                                                  | 42 |
| Impressum                                                      | 42 |

# BRIGADEFEIER MIT SEKT

*Die neue Musikgalerie an der Goitzsche in Bitterfeld ist eröffnet*

**A**us den Kühltürmen steigt Rauch auf. Offenbar ist im Kraftwerk Süd gerade Feierabend, die Menschen strömen nach Hause, zu Fuß oder auf dem Fahrrad. Eine Frau mit rotem Oberteil und weißem Rock sticht aus der Masse hervor. Hat sie eine besondere Geschichte? Wir wissen es nicht, denn die beschriebene Szenerie entstammt einem Gemälde. Walter Dötsch (1909-1986), einer der bekanntesten Vertreter des Bitterfelder Weges, hat es 1953 gemalt. Zu sehen ist es derzeit in der wieder eröffneten „Musikgalerie an der Goitzsche“.

Als Leihgabe der Chemiepark GmbH hängt es am Eingang der neuen Ausstellung, die sich unter dem Titel „Aufbau/Arbeit/Sehnsucht“ dem Bitterfelder Weg

widmet, der unter dem Motto „Greif zur Feder, Kumpel!“ 1959 im Bitterfelder Kulturplast seinen Anfang nahm. Ganz im Sinne des Sozialismus sollten sich Künstler und Arbeiter annähern, Kunst für alle von allen sollte so geschaffen werden. Walter Dötsch leitete beispielweise zwei Malzirkel in Bitterfeld und Wolfen. Letzterer existiert als Malzirkel „Neue Schenke“ bis heute.

Galerieleiterin Katja Münchow führt durch die neu gestalteten Räume. Hell sind sie, gut ausgeleuchtet. Man kann Abstand halten, denn fast alle Bilder sind großformatig. Viele davon hingen einst im Bitterfelder Kulturplast, sind jetzt Eigentum des Landes Sachsen-Anhalt. Die meisten sind als Auftragsarbeiten entstanden und stehen im Zeichen des Bitterfelder Weges. Da sind zupackende Männer zu sehen, die

junge Intelligenz im Chemielabor, oder die Brigadefeier, bei der die Sektflaschen ziemlich groß wirken. Auch Urlaubsszenen fehlen nicht.

„Es sind Dokumente des sozialistischen Lebens, die den Aufbruch widerspiegeln sollen. Wir sind hier in Bitterfeld und deshalb sollen die Menschen auch hier die Möglichkeit haben, sich über diesen Bitterfelder Weg zu informieren,“ sagt Katja Münchow. Als Besucher mag manch einer angesichts der fast heroisch anmutenden Darstellungen schmunzeln, denn der sozialistische Realismus offenbart sich hier in all seinen bildnerischen Facetten. Man darf diskutieren über diese Art der Kunst, man muss sogar diskutieren – und dazu lädt die Schau ein. „Die Bilder erzählen Geschichte und Geschichten“, so Historikerin Münchow. Neben der Bildenden Kunst beschäftigt sich die Ausstellung auch mit der literarischen und musikalischen Umsetzung des Bitterfelder Weges. Zu den bekanntesten Namen gehören hier Christa Wolf und Brigitte Reimann. Zudem hat die Kulturpalast GmbH & Co KG



Bild: Frau Dr. Katja Münchow, Leiterin der Musik-Galerie und Dr. Sebastian Schulze, Kunsthistoriker und Ausstellungsmanager der Musik-Galerie an der Goitzsche in der Ausstellung „Aufbau. Arbeit. Sehnsucht. Bitterfelder Weg.“

der Galerie einige Instrumente des ehemaligen Werksorchesters zur Verfügung gestellt.

Ein Jahr lang wird dieses Stück Bitterfelder Kunst- und Kulturgeschichte in der Musikgalerie an der Goitzsche zu sehen sein. Mit dem neuen Namen ist auch eine konzeptionelle Neuausrichtung verbunden, die jedoch Bewährtes keinesfalls über Bord werfen will. So werden die Galeriekonzerte fortgesetzt. 268-mal gab es die nun schon. Künftig wolle man den Fokus verstärkt auf Klassik und Barockmusik legen, kündigt Katja Münchow an. Auch die Zusammenarbeit mit der ebenfalls im Haus ansässigen Musikschule soll intensiviert werden, insbesondere mit den Lehrern.

Künftig könne auch der Innenhof für kleine Veranstaltungen genutzt werden, so wie auch die ehemalige Gasstätte an der Ecke des sanierten Jugendstilhauses. Kinderkunstgarten nennt die Galerieleiterin ein Projekt, das ihr ganz besonders am Herzen liegt. Gemeinsam mit den Kitas im Landkreis Anhalt-Bitterfeld

möchte sie Kleinkinder spielerisch an die Kunst heranzuführen. „Die Kindergärten können sich da sehr gern an uns wenden“, ermutigt Münchow alle Verantwortlichen in den Kitas.

**»WIR SIND HIER IN BITTERFELD UND DESHALB SOLLTEN DIE MENSCHEN AUCH HIER DIE MÖGLICHKEIT HABEN, SICH ÜBER DIESEN BITTERFELDER WEG ZU INFORMIEREN«**

Dr. Katja Münchow, Leiterin der Musik-Galerie an der Goitzsche

Mit der mehr als neun Millionen Euro teuren Sanierung des Hauses am Ratswall 22 ist auch die Hoffnung verbunden, künftig ein

touristischer Anziehungspunkt in Bitterfeld zu werden. Schließlich ist die Goitzsche nur einen kurzen Fußweg entfernt. Auch die wird künstlerisch Einzug halten. Der „Landart Goitzsche“ soll noch ein Ausstellungsbereich gewidmet werden, blickt Katja Münchow in die nähere Zukunft. Viel Kunst, viel Redestoff also in der neuen Galerie, die zudem mit einem umfangreichen Begleitprogramm aufwartet, das allen Interessierten vertiefende Informationen zur Kunst in der DDR und in Bitterfeld bietet. 



#### Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung

#### Eintrittspreise:

Erwachsene (ab 18 Jahre) 3 Euro

Ermäßigt 1,50 Euro

Kinder bis 7 Jahre und Schülergruppen haben freien Eintritt

#### Adresse:

Ratswall 22

06749 Bitterfeld –Wolfen /OT Bitterfeld

#### Infos zur Ausstellung und zum Begleitprogramm:

<https://musik-galerie-an-der-goitzsche.anhalt-bitterfeld.de>

Unter [www.bitterfelderweg.de](http://www.bitterfelderweg.de) sind Interessierte und Zeitzeugen zum Diskurs eingeladen.





# COOL: LIVE AUS DEM IFM

Am 09.11.2023

HABEN DIE **ARD** UND DER

**MDR** IHRE **LIVEÜBERTRAGUNGEN VON DEN TAGESTHEMEN UND**

**MDR AKTUELL** ERSTMALIG AUS DEM

**IFM WOLFEN GESENDET.**

»**WELCH EINEN RIESIGEN SPRUNG WIR GEMACHT HABEN. ICH GLAUBE, ES IST WICHTIG, DASS DIE MEDIEN WIE SIE, ZUM BEISPIEL HEUTE HIER, AUCH DOKUMENTIEREN, DASS VON AUSSEN DAS AUCH MIT BEWUNDERUNG GESEHEN WIRD.**«

Reiner Haseloff, Ministerpräsident Sachsen-Anhalt

Tagesthemen auf ARD vom 09.11.2023 22:15 Uhr



**»WIR MÜSSEN DEN MENSCHEN EINFACH AUCH KLAR MACHEN, DASS SIE EINFACH AUCH STOLZ AUF SICH SEIN KÖNNEN.«**

Reiner Haseloff, Ministerpräsident Sachsen-Anhalt  
Tagesthemen auf ARD vom 09.11.2023 22:15 Uhr





# AUF DEN SPUREN DER GESCHICHTE IN DIE ZUKUNFT

Bilder: Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH

## *Kooperationsvereinbarung zwischen Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH und Landkreis Anhalt-Bitterfeld sichert Museen kostenlose Bildungsprogramme für Schulklassen*

**D**er Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen, geprägt von einer 130-jährigen Geschichte, hat die Entwicklung der Region maßgeblich bestimmt. Immer wieder waren die hiesige Industrie und damit ihre vielen tausend Werk tätigen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen, Bitterfeld-Wolfen ist seit jeher ein bedeutender Ort der Forschung, Entwicklung und Innovation. Hier wurde mehr als einmal Geschichte geschrieben.



**»Bitterfeld-Wolfen ist ein großartiger Erinnerungsort. Wir wollen mit unserem Engagement insbesondere die junge Generation ansprechen und damit Geschichte bewahren und sie erlebbar machen.«**

Patrice Heine, Geschäftsführer der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH

Das Wissen um diese Errungenschaften zu bewahren und interessierten Besuchern zugänglich zu machen, sind Aufgabe der Bitterfeld-Wolfener Museen, allesamt Einrichtungen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld.

Nach den Wünschen für eine mögliche Zusammenarbeit befragt, berichtete das Team um Museumsleiter Sven Sachenbacher von der Hoffnung, Schulklassen aus dem gesamten Bundesgebiet ein kostenloses Bildungsprogramm anbieten zu können.

Ein eigens auf die Bedürfnisse der Schüler zugeschnittener, ganztägiger Ausflug, gefüllt mit interessanten Programmpunkten in Bitterfeld-Wolfen sollte es sein.

Besonders wichtig hierbei war der Teilhabegedanke: Das Angebot muss unabhängig vom finanziellen und Bildungshintergrund von Schülergruppen nutzbar sein.

Seit August ist die Finanzierung eines solchen Bildungsprogramms durch die Chemiepark GmbH vertraglich besiegelt.

In gemeinsamen Gesprächen, die der Formulierung der Kooperationsvereinbarung zwischen CPG und Landkreis vorausgingen, wurde einmal mehr deutlich, wie groß

das Potenzial und wie vielfältig das Angebot an Bildungsorten in unserer Stadt sind.

Ergänzt durch Führungen der Stadt- und Tourismusinformation, Experimenten im Schülerlabor ABI Lab, Besuchen in einem der vielen Unternehmen oder einem Rundgang durch das historische Rathaus in Wolfen wird so ein schlichter Museumstag schnell zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ganz nebenbei ist das Durchlaufen jeder dieser Stationen mit Wissenserwerb verbunden.

Als positiver Nebeneffekt strahlen diese Schülerprogramme weit nach außen.

Auf den Webseiten und

Social-Media-Auftritten der Schulen wird berichtet, aber auch die Schülerinnen und Schüler bilden sich auf TikTok, Snapchat und Instagram ab, nicht ohne das Hashtag #bitterfeldwolffen zu verwenden. Und vielleicht trendet demnächst sogar ein uns noch völlig unbekannter Selfie Spot. →





→ Zum Massenansturm, wie derzeit in österreichischem Hallstadt, wird es zwar nicht kommen, wohl aber zur vermehrten Wahrnehmung auch außerhalb der Kreisgrenzen.

Mit einem Blick vom Bitterfelder Bogen auf die blaugrüne Goitzsche verabschieden sich die Schulklassen vom Standort und werden ihre Eindrücke auch jenen weitererzählen, die Bitterfeld noch als dreckigste Stadt Europas erinnern. 

»**WAS WAR DENN EINMAL BITTERFELD UND WOLFEN? DIE MENSCHEN, DIE HIER GESCHICHTE ERLEBT HABEN, WERDEN IMMER WENIGER. ICH BEDANKE MICH SEHR BEI DER CPG, DASS MIT IHRER UNTERSTÜTZUNG DIE GESCHICHTE DER CHEMIEREGION AUCH IN ZUKUNFT VON JUNGEN MENSCHEN DURCH EIGENES ERLEBEN WEITERERZÄHLT WERDEN KANN**«

Andy Grabner, Landrat Anhalt-Bitterfeld



Die Kooperationsvereinbarung sichert den Einrichtungen die Kostenübernahme, zum Beispiel für Transportmittel und Verpflegung, zu. Auch Werbemittel, wie zum Beispiel Flyer, um das Angebot bekannt zu machen, können damit produziert werden. Als erste Schule hat das Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium aus dem thüringischen Großengottern mit seiner 11. Klasse am Programm teilgenommen.



Anzeige



# Starker BEZIEHUNGS Wechsel!

Du hast schon viele starke Wechsel geschafft.  
Zeit für einen, der dich stark macht:

[deine-gesundheitswelt.de/wechsel](https://deine-gesundheitswelt.de/wechsel)



**AOK Sachsen-Anhalt. Die Gesundheitskasse.**

# SPITZENSport IM ADVENT

Der Dezember ist für die Sportfans der Region traditionell ein besonderer Monat: Wenn es draußen kalt und dunkel ist, locken die Lichter in den Hallen zum Spitzensport. So auch in diesem Jahr: Vor allem die Heimspiele der Zweitliga-Basketballer BSW Sixers, und die Partien, der in die



VC BITTERFELD-WOLFEN E.V.  
1. VOLLEYBALL BUNDESLIGA

## Spielplan VC Bitterfeld-Wolfen,

### 1. Volleyball-Bundesliga Männer, Bernsteinhalle Friedersdorf

10.12.2023 VC Bitterfeld-Wolfen - Herrsching 15:00 Uhr

30.12.2023 VC Bitterfeld-Wolfen - Haching München 17:00 Uhr



## Spielplan BSW Sixers, 2. Basketball-Bundesliga ProB Männer, Ballsporthalle Sandersdorf

03.12.2023 Sixers - Bayer Giants Leverkusen 16:00 Uhr

10.12.2023 Sixers - Berlin Braves 16:00 Uhr

23.12.2023 Sixers - Lok Bernau 18:00 Uhr

(anschließend ab ca. 19.45 Uhr Weihnachtssingen)



1. Bundesliga aufgestiegenen Volleyballer des VC Bitterfeld-Wolfen, sind Publikumsmagnete. Beide Clubs warten im Advent mit attraktiven Heimspielen auf, die Sixers bieten dabei ein zusätzliches Highlight: Nach dem Heimspiel am 23.12. gehen in der Sandersdorfer Ballsporthalle die Lichter aus und das traditionelle Weihnachtssingen in Kooperation mit der SPLITTER Manufaktur GmbH beginnt. 🟢





# EIN SICHERER HAFEN

*Gewalt gegen Frauen ist ein alltägliches Phänomen in Deutschland, das viel zu lange ins Verborgene des Privaten verdrängt wurde. Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen. Diese Vorfälle sind keine Familiendramen – sondern es handelt sich um ein strukturelles Problem, das öffentliche Verantwortung verlangt. In Anhalt-Bitterfeld bietet der Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ als Trägerverein des Frauenhauses und des Frauenzentrums einen sicheren Hafen für diejenigen, die vor Gewalt und Missbrauch fliehen. In den stillen Mauern des Frauenhauses, wo Hoffnung und Verzweiflung Hand in Hand gehen, entfaltet sich eine Geschichte von Mut, Solidarität und unermüdlichem Kampf. Doch hinter diesen Bemühungen verbirgt sich auch eine harte Realität: Die ständige Herausforderung, genügend Ressourcen zu finden, um diese lebensrettende Arbeit fortzusetzen.*

Das internationale Handzeichen  
als Hilferuf bei häuslicher Gewalt



Elf engagierte Frauen in Bitterfeld-Wolfen waren sich einig: „So kann es nicht weitergehen!“

Sie erkannten, dass Gewalt gegen Frauen kein Phänomen war, das erst mit der neuen Gesellschaftsordnung auftrat, sondern auch in der DDR existent war. Auslöser für ihren Zusammenschluss war der Hilferuf einer misshandelten Frau aus Wolfen, die Schutz für sich und ihre Kinder suchte, sodass ihr in Zusammenarbeit mit der Stadt eine Wohnung zur Verfügung gestellt wurde und ein Jahr später bereits zwei Frauenschutzwohnungen eröffnet werden konnten.

Doch bald stießen die Frauen an ihre Kapazitätsgrenzen. Sie konnten eine effektive Hilfe in diesen Arbeitsstrukturen nicht mehr sicherstellen, sodass sie den Schritt in die Öffentlichkeit wagten.

Der 02.10.1990 war die Geburtsstunde des „Frauen helfen Frauen e.V.“ Wolfen.

Im Jahr 1992 folgte die Eröffnung des Frauenhauses in Bitterfeld-Wolfen. Seitdem ist es für Tausende von Frauen und Kindern der einzige sichere Ort in einer gewaltfreien Umgebung gewesen. Aus der Notwendigkeit heraus, endlich einen festen räumlichen Standort zu erhalten, bewarb sich der Verein erfolgreich um das ehemalige Kultur- und Jugendzentrum in der Fritz-Weineck-Straße. Nunmehr ist seit dem 02.10.1996 in diesem Gebäude das Frauen-

zentrum Wolfen zu finden, dessen Angebote für alle Frauen offen sind. Die Finanzierung des Frauenhauses und des Frauenzentrums erfolgt aus Zuwendungen des Landes Sachsen-Anhalt, Mitteln des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, der Stadt Bitterfeld-Wolfen, Unkostenbeiträgen der Frauen, Zuschüssen der Städte und Gemeinden, Spenden, Projektfinanzierungen und anderen Zuschüssen. Dadurch können unter anderem die zahlreichen Projekte des Vereins realisiert werden. „Leider ist häusliche Gewalt immer noch ein Tabu-Thema, sodass wir Projekte als Verein konzipieren, um das Thema an die Öffentlichkeit zu bringen, um die Problemlagen offen anzusprechen“, erklärt eine Mitarbeiterin, die wie alle Beteiligten in diesem Text ungenannt bleiben muss, um die Schutzatmosphäre nicht zu beschädigen.

## MUTIGE GESCHICHTEN:

### DER ALLTAG

#### IM FRAUENHAUS

Allerdings besteht die Arbeit im Verein nicht nur aus Aktivitäten und freudigen Begegnungen. Es gibt auch Tage, an denen sich die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit ihren Klientinnen und deren Kindern in den Toilettenräumen des Jugendamtes verstecken müssen, um vor den bedrohlichen Partnern der Klientinnen Schutz zu suchen. Das Team des

folgt freiwillig und die Identität der Bewohnerinnen wird streng vertraulich behandelt. Dies ermöglicht den Frauen, sich ohne Angst vor Repressalien oder weiterer Gewalt offen über ihre Situation auszutauschen. Der Tag beginnt um 8 Uhr, wenn die Mitarbeiterinnen ihre Arbeit aufnehmen. Ab 18:00 Uhr wird das Notfalltelefon auf Bereitschaft gestellt, sodass eine Mitarbeiterin jederzeit ausrücken kann, um eine Frau in Not aufzunehmen. Eines der wichtigsten Prinzipien ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, um den Frauen wieder Selbstständigkeit zu ermöglichen. „Wir übernehmen erstmal sehr viel, um die Frau zu entlasten und ihr den Druck abzunehmen, um dann gemeinsam Schritt für Schritt zu schauen, dass der Alltag wieder funktioniert“, erläutert eine Mitarbeiterin. Das Frauenhaus versteht sich dabei nicht als Mutter-Kind-Einrichtung. „Die Frauen sollen bei uns selbstständig sein und ihr Leben eigenverantwortlich gestalten können. Sie gehen allein einkaufen, zur Arbeit und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Das Frauenhaus steht ihnen dabei unterstützend zur Seite“, betont eine Mitarbeiterin. Die überwiegende Arbeit der Mitarbeiterinnen besteht darin, den Frauen eine mentale Stütze zu sein und arbeitende Gespräche zu führen. Eine Mitarbeiterin ist speziell für die Sorgen und Nöte der Kinder Ansprechpartnerin.

Frauenhauses besteht aus vier erfahrenen Sozialarbeiterinnen, die den Frauen mit Empathie und Verständnis begegnen. Das Frauenhaus ist offen für Frauen jeder Nationalität, unabhängig von Alter oder Familienstand und Kinderanzahl. Die Aufnahme er-

Um den Frauen einen Neuanfang ohne Angst zu gewährleisten, gibt es sowohl eine überregionale als auch eine bundesweite Zusammenarbeit und Vernetzung der Frauenhäuser. Momentan befinden sich acht Frauen und fünfzehn Kinder im Frauenhaus. „Es ist

immer viel zu tun. Wir Sozialarbeiterinnen machen nicht nur reine soziale Arbeit. Im Haus sind wir Mädchen für alles. Unser Aufgabenfeld ist sehr weitreichend“, macht eine Mitarbeiterin deutlich. Die Mitarbeiterinnen müssen sich neben dem Bearbeiten von Wohnsitzauflagen oder dem Beantragen von behördlichen Unterstützungsanträgen beim Jobcenter auch den Renovierungsarbeiten im Frauenhaus widmen. Während ihrer Arbeitszeit rücken die Mitarbeiterinnen jedoch auch aus, wenn es zu akuten Notfällen kommt, um ambulante Abhilfe zu verschaffen.

## RESSOURCENENGÄSSE

### IM FRAUENHAUS:

#### EINE BELASTUNG FÜR

#### BETROFFENE

#### UND MITARBEITERINNEN

Neben der Sicherheit der Frauen gibt es weitere Probleme, mit denen sich das Team auseinandersetzen muss. Jede Frau hat zwar ihr eigenes Zimmer, jedoch müssen sich alle Bewohnerinnen drei Duschen und drei Toiletten im gesamten Haus teilen, was keineswegs zeitgemäß ist. „Das Gebäude wurde Anfang der 90er Jahre zuletzt renoviert. Danach wurden erforderliche Renovierungsarbeiten mit Hilfe von Fördermitteln →

Foto: Frauen helfen Frauen e.V.







Frauen und Ihre Kinder können im Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ in einem sicheren Umfeld neue Kraft schöpfen. // Foto: „Frauen helfen Frauen e.V.“

bis zu sechs Monate im Haus. Eine der größten Herausforderungen besteht für uns darin, einen angemessenen zukünftigen Wohnraum für die Frauen zu finden. Die langwierigen behördlichen Prozesse erschweren die Suche enorm“, stellt eine Mitarbeiterin klar.

## EMPOWERMENT UND BILDUNG: DAS FRAUENZENTRUM ALS ORT DER STÄRKUNG

Um soziale Ungleichheit zu bekämpfen und Betroffenen die Möglichkeit zu geben, sich zu entfalten, bietet das Frauenzentrum neben Lesungen, Live-musik, Sportkursen und Workshops auch Kunstausstellungen von Künstlerinnen an, um deren Perspektiven und Ansichten zu präsentieren. „Hier können Frauen ihre eigenen Ideen verwirklichen. Es ist wichtig, nach außen zu agieren, um Frauenthemen sichtbar zu machen“, stellt eine Mitarbeiterin heraus.

Darüber hinaus wird eine kostenlose Rechtsberatung durch die Anwältin Frau Fücke für Familienrecht angeboten.

Frauen, die sich aus einer Gewaltbeziehung lösen wollen, können sich montags von 14:00 - 16:00 Uhr, mittwochs von 16:00 - 18:00 Uhr im Frauenzentrum sowie freitags von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr am Amtsgericht in Bitterfeld von den Sozialarbeiterinnen beraten lassen.

## EINE ZUKUNFT OHNE ANGST: WIE EINZELNE UND UNTERNEHMEN EINEN UNTERSCHIED MACHEN KÖNNEN

Der Unternehmer Ingo Marco Pannicke, Gründer und Inhaber eines renommierten Bitterfelder Unternehmens, das sich auf die Entwicklung von Photovoltaikanlagen und regenerativen Energien spezialisiert hat, setzt sich mit voller Überzeugung für den Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ ein.

„Durch meine Arbeit möchte ich die Region voranbringen und weiterentwickeln. Bitterfeld soll im positiven Image deutschland- und weltweit gesehen werden“, sagt er mit einem Lächeln. Pannicke, der nach dem Mauerfall in seine Heimat Bitterfeld-Wolfen zurückkehrte, hat unter anderem drei Fabriken im Chemiepark aufgebaut. Pannicke ist in seinem Leben viel gereist und hat sich dadurch mit globalen Krisen auseinandergesetzt, wodurch er erkannt hat, wie oft Frauen an vorderster Front stehen und sich im sozialen Ehrenamt engagieren. „Wenn es hart auf hart kommt, sind es die Frauen, die den Kopf hinhalten. Männer haben immer einen guten Grund, weshalb sie etwas nicht machen, sei es weil es ihre Männlichkeit untergraben würde oder aus beruflichen Gründen. Frauen sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Vielleicht auch wichtiger als Männer, sodass ich davon überzeugt bin, Frauen zu unterstützen“. Der Kontakt zum Verein wurde vor zwei Jahren hergestellt und seitdem unterstützt

→ durchgeführt. Es ist jedoch dringend erforderlich, dass sich die Bedingungen ändern.“ Jeder Tag im Frauenhaus ist eine neue Herausforderung. „Wir stehen täglich vor neuen Problemen.“

Oftmals kommen die Frauen mit ihren Kindern und besitzen nichts weiter als das, was sie am Leib tragen. „Die Ausgangssituation wird oft dadurch erschwert, dass wir meist nur unter Polizeischutz in die ehemaligen Wohnungen gehen können, um einige wenige Habseligkeiten herauszuholen“, erklärt das Team. Einige Frauen sind auf die Notversorgung der Tafel angewiesen – doch das reicht höchstens für eine Woche. Danach müssen die Frauen auf einen weiteren Schein vom Jobcenter oder auf Unterstützung vom „Weißen Ring“ hoffen. Vor allem die Erstversorgung mit Lebensmitteln stellt eine große Herausforderung dar. „Es ist teilweise schwierig, die Frauen über Wasser zu halten“, bestätigt eine Mitarbeiterin. Es ist die Aufgabe der Sozialarbeiterinnen, all das aufzufangen und zu bewältigen. In solchen Situationen können Spenden oder Lebensmittelgutscheine viel bewirken.

„Wir sind eine Schutzunterkunft, sodass die Aufenthaltszeit begrenzt werden muss. Je nach Problemlage bleiben die Frauen

Pannicke tatkräftig dort, wo er kann. „Es ist ganz einfach. Am Ende ist es nur Geld, wenn man ehrlich ist. Den Job machen die Frauen vor Ort, sodass ich nicht verstehe, weshalb sich Menschen schwer tun etwas zu spenden – auch regional“, mahnt er an.

Daher unterstützt die Grüne Energien Solar GmbH das Frauenhaus unter anderem durch die Förderung von zwei geringfügigen Beschäftigten zur Hausaufgabenbetreuung und der beruflichen Orientierung für Kinder. Das Team des Frauenhauses wird dadurch entlastet. Mit seinem Engagement setzt Herr Pannicke ein starkes Zeichen. „Es ist eine emotionale Verpflichtung, dass sich jeder im Landkreis engagiert“, betont er. Der Verein wünscht sich zudem ein Handwerkernetzwerk aufzubauen, um den Bewohnerinnen in Alltagssituationen Unterstützung zu bieten. Dazu gehören Hilfe bei Umzügen, Renovierungsarbeiten und kleine Reparaturen am und im Haus, sodass Unternehmen auch Dienstleistungen spenden können.

## ...GEBEN SIE DER HOFFNUNG EIN FESTES FUNDAMENT...

Die Geschichten der Klientinnen sind oft herzerreißend – geprägt von Angst und Schmerz, aber auch von unglaublicher Stärke und Entschlossenheit, denn sie sind Zeuginnen einer traurigen Wahrheit unserer Gesellschaft.

Jede Frau verdient es, in Sicherheit zu leben. Jedes Kind verdient es, ohne Angst aufzuwachsen. Mit Hilfe des Frauenhauses und den Mitarbeiterinnen gelingt es den

Frauen oft ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu führen.

Daher meine Bitte an Sie: Stärken Sie den Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ Denn in einer Welt, in der Gleichberechtigung und Respekt noch immer nicht selbstverständlich sind, ist jede Hilfe ein Schritt in die richtige Richtung. 

**Notfallnummer**  
des Frauenhauses Bitterfeld-Wolfen:  
**03494 31054**



Lena Mikolajczak trifft seit der Sommerausgabe 2021 des Molekül unterschiedliche Persönlichkeiten der Region. Über den prägenden Charakter und die spannenden Geschichten, die hinter diesen stecken, berichtet sie in jeder Ausgabe des Molekül.

Interaktive Karte zur Frauenhaussuche, auf der alle Frauenhäuser innerhalb Deutschlands grob markiert sind und ein Ampelsystem die Platzkapazität angibt:

<https://www.frauenhaus-suche.de>

Anwendungsbeispiele des Internationalen Handzeichen bei häuslicher Gewalt: <https://www.youtube.com/@frauenhelfenfrauene.v.inbi4660>

Wenn Sie bemerken, dass jemand Opfer häuslicher Gewalt geworden ist, empfiehlt es sich, vorsichtig aber direkt mit dieser Person in einem vertraulichen Gespräch zu kommunizieren. Oft sind die Betroffenen erleichtert, wenn sie sich nicht als Erste darüber äußern müssen. Informieren Sie sich im Voraus über Unterstützungsangebote und bieten Sie an, gemeinsam zur Frauenberatung zu gehen. Hören Sie aufmerksam zu und glauben Sie der betroffenen Person. Zeigen Sie Zivilcourage, indem Sie aktiv handeln.





# LEUCHTENDE AUGEN BEIM EMPfang DER SPENDENSHECKS

ERLÖSE DER BILDUNGSMESSE KOMMEN BITTERFELD-  
WOLFENER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN ZU GUTE

Dass die Bildungsmesse 2023 ein großer Erfolg war, hat viele Gründe. Ein wesentlicher jedoch ist die großartige Unterstützung, die wir durch Lehrer und Schüler erfahren durften.

Seit vielen Jahren bereits ist die Bitterfelder Sekundarschule „Helene Lange“ an unserer Seite. Mit ihrem extra für diesen Tag geschaffenen „Café HeLa“ gehören sie zum festen Bestandteil des Messeangebots. Bei den Ausstellern stößt die riesige Auswahl an frischen Sandwiches und selbst gebackenen Torten immer wieder auf große Begeisterung.

Die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Muldenstein reisten so zahlreich an, dass sie zwei Busse benötigten. Im Metall-Labor übernahmen sie schnell die Einweisung und Führung der Besucher durch die verschiedenen Ausstellungsräume.

Auch Schülerinnen und Schüler der beiden städtischen Gymnasien waren auf eigene Initiative an uns herangetreten. Durch ihre Unterstützung war es möglich, eintreffenden Besuchern Auskünfte am Empfang zu erteilen und die Popcornproduktion im Obergeschoss zu realisieren.



Sekundarschule „Helene Lange“



Gesamtschule Muldenstein



Heinrich-Heine Gymnasium

Selbstverständlich wollen wir diesen Einsatz honorieren.

Im November erhielten deshalb die Helfer jeweils einen Spendenscheck. Mit den insgesamt 6.000 Euro lassen sich nun ganz konkrete Wünsche erfüllen.

Für die Helene Lange Schüler bedeutet das ein gemeinsames Fest am Schuljahresende, bei dem alle Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, daran teilnehmen zu können.

Die 10. Klassen der Gesamtschule Muldenstein wollen mit der Spende einen Großteil der Ausgaben für ihre Abschlussfeier bestreiten.

Ähnliche Pläne haben die Bitterfelder und Wolfener Gymnasiasten Eric, Lena und Lucy. Nach den bestandenen Abiturprüfungen gilt es bei zünftigen Abibällen die lange Schulzeit hinter sich zu lassen.

Dass diese Gelder an die Einrichtungen fließen können, hat seine Ursache im Konzept der Bildungsmesse. Organisation und Ausrichtung werden in vollem Umfang von der Chemiepark GmbH übernommen.

Von den Einnahmen aus den Standgebühren der über 80 Aussteller werden ausschließlich die Fremdkosten wie Ausgaben für Messebau, Werbung und Drucksachen bestritten. Der Überschuss geht als Spende an diejenigen

Schülerinnen und Schüler, die diese Veranstaltung aktiv mitgestalten.

Somit tragen die ausstellenden Unternehmen und Institutionen mit der Miete ihrer Ausstellungsfläche direkt zur Förderung der regionalen Schulen und ihrer Vorhaben bei.

Sie investieren damit aber auch in die fachgerechte Ausgestaltung der Bildungsmesse. Ohne kompetenten Messebau, ansprechende Grafikarbeiten und die Möglichkeit, Schüler und Lehrer in den Ablauf einzubinden, wird auch diese Veranstaltung nicht zu einem Erfolg. 



Europagymnasium Walther-Rathenau



# EIN MEILENSTEIN FÜR

**D**er 18.10.2023 war ein wichtiger und besonderer Tag für den Chemiepark Bitterfeld-Wolfen und die gesamte Region. Mit der Grundsteinlegung startete das Unternehmen NexWafe den Bau der ersten industriellen Produktionsstätte für die direkte Gas-zu-Wafer-Produktion von hochwertigen Siliziumwafern für die Solarindustrie. Mit dem patentgeschützten innovativen Fertigungsprozess ist die Wertschöpfungskette im Vergleich zur konventionellen Waferproduktion deutlich kürzer. Dies führt zu signifikanten Einsparungen an Materialien und Energie. Darüber hinaus haben die Siliziumwafer eine höhere Qualität, welche den Kunden sehr hohe Solarzellen Wirkungsgrade ermöglicht.

Als Nexwafe im Jahr 2018 seine Standortentscheidung fällte, sprachen viele Argumente für den Chemiepark Bitterfeld-Wolfen. Neben einem Asset Deal mit Silicon Products, laut dem die notwendigen Chemieanlagen an Nexwafe übergehen, stellt auch die exzellente Infrastruktur die Anlieferung des benötigten Siliciumtetrachlorid aus unmittelbarer Nachbarschaft per Rohrleitung sicher. Wesentlich zur Ansiedlung beigetragen hat jedoch eine Investition der Chemiepark GmbH, welche mit 6% an diesem Start-up beteiligt ist. Dieses außergewöhnliche Engagement gilt als klares Statement für das Vertrauen in die Fähigkeiten der aus 15 Nationen bestehenden Nexwafe-Mannschaft. Anfang 2025 soll die Anlage den Betrieb aufnehmen und schrittweise eine Jahresproduktion von 300 Mio. Wafern und 3 Gigawatt erreichen.



## PATRICE HEINE,

### GESCHÄFTSFÜHRER CHEMIEPARK BITTERFELD-WOLFEN GmbH

Die Ansiedlung einer State-of-the-Art Waferproduktion markiert einen weiteren großen Schritt auf dem Weg zur Etablierung dieser zukunftsweisenden Industrie in Mitteldeutschland. Dafür wünschen wir der NexWafe GmbH und ihren Mitarbeitern viel Erfolg. Unsere guten Wünsche verbinden wir mit einem Appell an die Wirtschaftspolitik, die strategischen Vorteile zu erkennen, welche mit der Unterstützung zur Ansiedlung heimischer, also europäischer Solarindustrie einhergehen.



## ARMIN SCHENK,

### OBERBÜRGERMEISTER DER STADT BITTERFELD-WOLFEN

„Wir freuen uns, Nexwafe mit seinem internationalen Team, bestehend aus Menschen aus 15 Nationen, im demokratischen Bitterfeld-Wolfen begrüßen zu dürfen.“



# BITTERFELD-WOLFEN



## KARL FRIEDRICH HAARBURGER,

**CEO, NexWAFE Si Fab GmbH in Freiburg**

„Zunächst möchte ich ein großes Lob an unser Team in Bitterfeld aussprechen. Die Prüfung der vorhandenen Chemieanlage nach 10 Jahren tadellos zu absolvieren, ist eine herausragende Leistung.“

Unsere Grundsteinlegung soll auch als wichtiges Signal an diese Mannschaft verstanden werden. Neben dem Einkommenserwerb wollen wir allen Mitarbeiter eine sinngebende Tätigkeit bieten.

Bedanken möchte ich mich ebenfalls bei den zahlreichen Dienstleistern am Standort.

Neben dem lokalen Netzwerk an Partnern in der Forschung und Entwicklung empfinden wir auch die Begleitung durch die Chemiepark GmbH als einmalig. Uns wurden alle Möglichkeiten aufgezeigt, mit unserer Produktionsstätte hier an bereits bestehende Strukturen anzudocken. Bei allen Schritten haben wir Unterstützung auf Expertenebene erhalten.“



## DR. DAVOR SUTIJA,

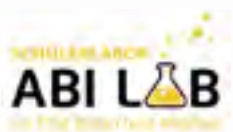
**CEO NexWAFE, BOARD MEMBER**

„We are sure that Germany can take on a leading role again in photovoltaics. By reassuring photovoltaics production and re-establishing the Bitterfeld-Wolfen Solar Valley I am convinced that future generations will benefit from what we've initiated today. The future will be based on innovations generated by NexWafe.“





# CHEMIEPARK-SPLITTER



## Auf Entdeckertour rund ums Wasser

In seinem ersten Projekt unter der Trägerschaft des Forum Rathenau e.V. drehte sich im ABI Lab alles um das kostbare Gut Wasser. In Zusammenarbeit mit der Chemiepark GmbH und dem Gemeinschaftsklärwerk (GKW) entstand ein umfangreiches Programm für acht junge Tüftler. Neben Experimenten im Schülerlabor, bei denen Bakterien und Kleinstlebewesen im Wasser identifiziert wurden, stand beim Ausflug ins GKW die Analyse klassischer Wasserparameter, wie Härte oder Leitfähigkeit, auf dem Programm. Der Ferienkurs am 9. August war schnell ausgebucht. Als außerschulischer Lernort ermöglicht das ABI Lab SchülerInnen und Studierenden direkt vor der Haustür Ideen auszuprobieren sowie Chemie, Physik und Biologie in der Praxis zu erleben. So wird das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Naturwissenschaften frühzeitig geweckt und nachhaltig gefördert, auch um potenzielle Nachwuchskräfte für die Region zu sensibilisieren. Das ABI Lab bietet ein umfassendes Kursangebot in enger Zusammenarbeit mit den im Chemiepark Bitterfeld-Wolfen ansässigen Unternehmen.



Technologie- und Gründerzentrum  
Bitterfeld-Wolfen GmbH

## Zwei neue Ladesäulen am Technologie- und Gründerzentrum

Natürlich fährt das Elektroauto mit, wenn es zur Einweihung von neuen Ladesäulen geht! Im Auftrag des TGZ errichteten die Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen zwei Säulen mit insgesamt vier Ladepunkten auf dem Gelände in der Wolfener Andresenstraße. Dank der durch das TGZ getätigten Investition und des vollumfänglichen Betriebs durch die örtlichen Stadtwerke wurde die Infrastruktur für E-Mobilität auch im Chemiepark-Areal A erweitert. Die Ladepunkte sind öffentlich zugänglich, die Nutzung erfolgt mittels Ladekarte oder per App.





### Neubau inmitten des Chemieparks

Seit dem 07.10.2023 ist es soweit: An der Kreuzung von Parsevalstraße und Zörbiger Straße in Bitterfeld im Herzen des Chemieparks hat die neue Filiale des Rothkegel Baustoffhandels eröffnet. Ein Vierteljahrhundert lang hieß die Heimat zuvor Wolfen, nun sorgt die größte Einzelinvestition in der Geschichte des mittelständischen Familienunternehmens aus Leipzig für einen Neubau. Auf über 25.000 qm Fläche an einer zentralen und gut frequentierten Stelle, den Blick sowohl nach Bitterfeld-Wolfen als auch nach Sandersdorf-Brehna gerichtet, orientiert sich der Neubau an einem modernen Angebot für Baustoffe, dass sowohl Firmen- wie auch Privatkunden anspricht. Insgesamt werden gut 9 Millionen Euro investiert. Entstanden ist unter anderem eine großzügige Ausstellung, die den Themen Holz und Fliesen deutlich mehr Fläche einräumt. Die Rothkegel-Gruppe besteht aus acht Niederlassungen im mitteldeutschen Raum. Diese befinden sich in Leipzig, Wolfen, Dessau, Merseburg, Brandenburg, Torgau, Wittenberg und Jüterbog. Unter dem Motto „Für alle die bauen“ hat sich das Unternehmen als einer der größten Baustoffhändler der Region etabliert. Ziel ist die flächendeckende Präsenz in den Geschäftsgebieten.



### Go for Future – Science Slam

Das Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld öffnete sein Lehlabor für Besucher

Das Bildungszentrum möchte den Menschen der Region Anhalt-Bitterfeld die Möglichkeit geben, Naturwissenschaften hautnah zu erleben und einmalige Einblicke in die eigene Zukunft sowie die der Region zu erhalten. Kürzlich hatten Besucher die Möglichkeit, das Lehlabor zu besichtigen, in die Welt der Berufsausbildung einzutauchen und mit Unternehmensvertretern sowie Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen. Der Höhepunkt des Abends war ein Science Slams. Hier traten fünf junge Experten auf und haben auf unterhaltsame Weise ihre Forschungstätigkeiten vorgestellt. Das Publikum erhielt interessante Fakten aus der Wissenschaft und Technik mit besonderem Fokus auf Themen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen und die Ankündigung für die nächste Veranstaltung finden Sie hier:

<https://www.bz-wobi.de/projekte-workshops/go-for-future-science-slam>



Haben Sie auch kleine und große Nachrichten aus den Unternehmen der Region? Dann lassen Sie uns diese gern per Mail unter [redaktion@splitter-manufaktur.de](mailto:redaktion@splitter-manufaktur.de) zusammen mit ihrem Firmenlogo zukommen. Redaktionsschluss für die Ausgabe 01-2024 wird der 15.02.2024 sein.



# „WIR SIND AN EINEM GUTEN ORT“

*Seit Anfang dieses Jahres leitet der Italiener Luca Mantovani die Bitterfelder Addcon GmbH. Das vielfältig aufgestellte Unternehmen hat sich spannende Ziele gesetzt.*

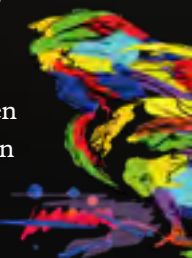
# W

Wenn es draußen kalt und eisig ist, dann läuft es bei Addcon? Luca Mantovani muss lächeln. „Kann man so sagen“, meint der 62-Jährige, „aber das ist am Ende ja nicht unser einziger Fokus, unser Unternehmen ist viel breiter aufgestellt.“ Seit Anfang dieses Jahres leitet der Italiener die Addcon GmbH in Bitterfeld-Wolfen – und hat diesen Schritt zu keinem Zeitpunkt bereut. In seiner Karriere hat er mehr als 30 Jahre in der Pharmazie, Lebensmittelbranche und in der chemischen Industrie verbracht, dabei in sieben Ländern

gearbeitet, viele verschiedene Kulturen kennengelernt. Nun aber hat es ihn zum ersten Mal nach Deutschland verschlagen. Im Auftrag des weltweit in der Chemiebranche tätigen italienischen Familienunternehmens Esseco, zu dem Addcon seit dem Jahr 2019 gehört, hat er die Verantwortung als Geschäftsführer übernommen. „Ich hatte großes Interesse hierher zu kommen“, sagt Luca Mantovani. Und das nicht nur, weil er mit einer deutschen Frau verheiratet ist. „Addcon ist spannend und herausfordernd zugleich und besitzt

für die gesamte Gruppe eine große Bedeutung.“

Die Produktpalette des Unternehmens, das im Chemiepark an zwei Standorten in den Arealen D und E auf 90.000 qm zu Hause ist und knapp einhundert Mitarbeiter beschäftigt, ist vielfältig. Da sind zum einen die Enteisungsprodukte für Flughäfen: Jeder hat schon einmal gesehen, wie bei sehr kalten Temperaturen an Flughäfen dLandebahnen enteist werden müssen. Add-





con liefert dafür die Chemikalien. In diesem Markt gehört das Unternehmen zu den Top drei in Europa. Doch das ist eben nicht das einzige Standbein: Addcon produziert unter anderem auch Futtermittelzusätze sowie Zusatzstoffe für Lebensmittel wie Backtriebsmittel. Diese Diversität war auch der Grund, für die Esseco-Gruppe, die Firma zu übernehmen: „Man wollte sich vielfältiger aufstellen und in Nischenmärkte eindringen“, erzählt Franziska Höpke, die sich in Bitterfeld-Wolfen um das Marketing und die Kommunikation kümmert.

Aus dieser breiten Palette an Produkten leiten sich jedoch auch Herausforderungen ab. „Wir befinden uns in einem umkämpften Markt mit sehr viel Wettbewerb“, sagt Luca Mantovani. Konsequenz daraus ist die Preisentwicklung, der Einkaufspreis bei Rohstoffen dominiert das tägliche Wirtschaften. Die Suche nach mehr Effizienz, um Kosten zu optimieren, ist so immer gegenwärtig. Hinzu kommt eben: Enteisungsprodukte sind ein saisonaler Markt, der Absatz hängt vom Wetter ab, ein kalter Winter bedeutet am Ende ein gutes Resultat. Auch die Produktion von Futtermittelzusätzen für Tiere ist nicht durchgängig möglich – das sorgt insgesamt für Schwankungen und einem saisonal unterschiedlichen Fokus: Im Winter wird das eine produziert, im Sommer das andere. „Das ist schon ein Unterschied“, sagt Höpke, „Produkte anderer Unternehmen am

Standort Chemiepark werden ganzjährig benötigt, das ist ein anderes Produkt“.

Über ein Jahr gesehen gleiche es sich zwar aus, exakt planen aber kann man es trotzdem nicht.

Über die Produktion hinaus wird bei Addcon auch geforscht: Zwei eigene Labore entwickeln neue Produkte und sorgen für die Qualitätssicherung. „Es gibt einen heißen Sommer, der Mais ist trocken. Wie kann der Bauer dafür sorgen, dass das daraus gewonnene Futtermittel noch gut ist für seine Kuh? Solche Fragen beschäftigen uns und wir suchen nach Lösungen“, erklärt Luca Mantovani. Hinzu kommt: „Wir sind nicht einer der größten Player im Markt. Wir haben uns eine Position erarbeitet, aber die gilt es eben immer zu verteidigen. Kriege und Krisen sind auch Herausforderungen. Die Ukraine und Russland waren wichtige Partner, nun ist da vieles weggebrochen, die ganz großen können das leichter wegstecken als wir.“

Und trotzdem sagt Mantovani: „Wir sind ein besonderes Unternehmen und deshalb auch attraktiv für Mitarbeiter.“ Gute Gründe hat er dafür: „Es ist insgesamt ein spannender Markt, in dem wir arbeiten.“ Die Gruppe stehe für gute Werte ein: Internationalität, Diversität, Inklusion. Und das alles unter dem Motto „Zuerst der Mensch.“ Auch wenn man eben nicht ein „dicker Fisch“ wie etwa BAYER oder BASF sei, man verfüge über einen guten Namen und eine gute Positionierung sei-

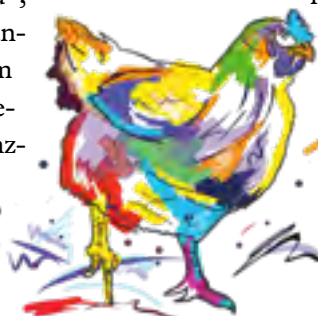
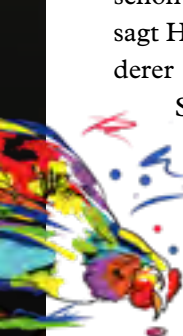
ner Produkte im Markt, sie sind bekannt und beliebt. „Wir investieren mit Trainings, Ausbildungen und Weiterbildungen in die

## »ES IST INSGESAMT EIN SPANNENDER MARKT, IN DEM WIR ARBEITEN.«

Luca Mantovani, Geschäftsführer der Addcon GmbH

Mitarbeiter, einmal im Monat findet eine Versammlung für die Belegschaft statt, ein aktiver Betriebsrat existiert.“ Denn auch bei Addcon weiß man: Die größte Herausforderung ist der Fachkräftemangel. „Das hat Deutschland übrigens nicht exklusiv“, sagt Luca Mantovani, „ich habe das zuletzt auch in Großbritannien beobachten müssen.“ Der Chemiepark sei ein tolles Gebilde, bedeute aber eben auch Wettbewerb der Firmen untereinander um die besten Mitarbeiter. Wer bei Addcon in der Produktion arbeitet, tut dies größtenteils im Schichtbetrieb, ein Standortvorteil ist dies nicht zwingend. Aber: „Unsere Mitarbeiter schätzen die besondere Atmosphäre, die sich auch aus der Struktur ergibt: „Die Distanz zwischen Management und Belegschaft ist hier nicht so groß, weil es ein Familienunternehmen ist. Wir sind nah dran an den Mitarbeitern, bringen ihnen Aufmerksamkeit entgegen, hier bist du nicht nur eine Nummer.“ Ein interner Tarifvertrag soll für faire Bezahlung sorgen. Ab August 2024

gibt →







→ es auch wieder neue Azubistellen zu besetzen: Ausgebildet wird zum Chemielaborant, Chemikant, Fachkraft für Lagerlogistik, Industriekaufmann und Mechatroniker. Auch deshalb versuche man sich in der Region sichtbar zu machen, unterstütze Events wie den Goitzsche-Marathon.

Bitterfelds „Haussee“ hat es dem Luca Mantovani sowieso angetan: Auch wenn er nur knapp die Hälfte des Monats hier in der Region verbringt, für einen Spaziergang am Ufer und einen Blick hinaus aufs Wasser bleibt immer Zeit. Und vielleicht ja auch im kommenden Sommer für einen Segelausflug. „Das mag ich, genau wie Windsurfen.“ Fest eingetragen hat er sich auch einen Besuch zur nächsten Klassik-Nacht am Ufer der Goitzsche. Mantovani war früher Jazzmusiker, spielte Schlagzeug. „Ich habe von dem Event gehört und bin gespannt darauf.“

Der Fokus liegt aber im Unternehmen. „Wir wollen natürlich wachsen“. Addcon strebt eine größere Rolle im Markt der Futtermittelzusätze für Tiere und Lebensmittelzusatzstoffe an. Hier werde auch investiert. „Wir wollen weltweit sichtbar werden, neue Märkte erschließen“, sagt der Geschäftsführer. Eine Erweiterung in Bitterfeld am Standort D ist dabei durchaus eine Option, das Gelände bietet noch ausreichend Platz. „Es gibt dafür einen 3-Jahres-Plan, welcher an die ständig wechselnden Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Einflussfaktoren auszurichten ist.“

**»WIR WOLLEN  
WELTWEIT  
SICHTBARER  
WERDEN,  
NEUE MÄRKTE  
ERSCHLIESSEN«**

Luca Mantovani, Geschäftsführer der Addcon GmbH



All dies soll darin münden, dass Addcon innerhalb der Esseco-Gruppe seine Rolle ausbauen kann. „Dafür müssen wir mehr entwickeln, größer, stabiler werden, nachhaltig wachsen und weiter profitabel sein.“ Große Ziele, aber Luca Mantovani sagt: „Wir sind dafür an einem guten Ort.“



Die ESSECO-Group mit Hauptsitz in Trecate (Italien) ist ein in vierter Generation geführtes Familienunternehmen. Seit fast einem Jahrhundert bietet Esseco Innovation und Branchenführung durch die Entwicklung von wichtigen Produkten für die anorganische Chemie und Önologie. Sie bietet Produkte und Dienstleistungen für die organische, anorganische und önologische Chemieindustrie an. Sie ist in zahlreichen Industriezweigen tätig. Darunter zählen die Lebensmittel-, Pharma-, Waschmittel-, Gummi-, Papierindustrie und viele weitere. Der Konzern mit einer über 100-jährigen Geschichte ist mit rund 1.000 Mitarbeitern in 15 Ländern der Welt präsent. Im Jahre 2020 erreichte die ESSECO-Group einen konsolidierten Umsatz von 449 Millionen Euro.

**Aktuell hat die Addcon GmbH folgende Stellen ausgeschrieben:**

*Mitarbeiter HSEQ (m/w/d)*

*Mitarbeiter Produktionsplanung (m/w/d)*

*Kaufmännischer Angestellter (m/w/d)*

*Produktionsmitarbeiter (m/w/d)*

*Auszubildender zum Chemiekant (m/w/d)*

*Instandhalter (m/w/d)*

*Anlagenfahrer (m/w/d)*

*Chemisch Technischer Assistent (m/w/d)*

*Praktikant / Werkstudent (m/w/d)*

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://addcon.com/index.php/de/>

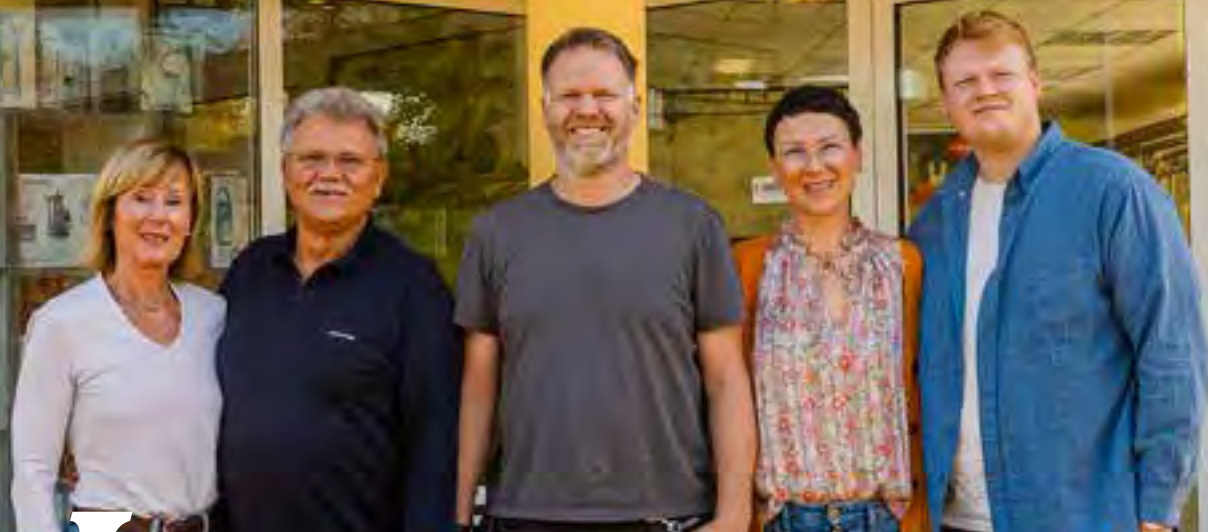




ELEKTRO WEHLERT

ELEKTRO  
BLÜMEL

## DEN STAB WEITERGEGEBEN



Das Genie beherrscht das Chaos. Albert Einstein wird dieser zum geflügelten Wort gewordene Ausspruch nachgesagt. Der Blick auf den Schreibtisch Selgar Wehlerts lässt den Schluss zu, auch hier muss ein Genie am Werk sein. Denn dort stapeln sich Papiere. Für den Blick des Gastes mag das unordentlich aussehen. Elektrikermeister Selgar Wehlert vermittelt aber zu jedem Zeitpunkt den Eindruck, dass er weiß, wo alles liegt. Und wo es langgeht.

Wehlert ist eine Institution in Friedersdorf. Seit 1987 war er Inhaber des Betriebs Elektro Wehlert. Er hatte den Laden von seinem Schwiegervater Erwin Ostermann übernommen. Am 31. Dezember 2021 endete dann die Ära Elektro Wehlert. Zum 1.1.2022 übernahm der nächste Schwiegersohn das Geschäft. Stefan Blümel steht seither auf dem Briefkopf, Elektro Blümel ist der neue Firmenname. Auf dem Schild über den Geschäftseingang im Bernsteinweg 6 in Friedersdorf steht immer

noch Elektro Wehlert. „Das haben wir noch nicht geschafft zu ändern“, sagt Selgar Wehlert lachend.

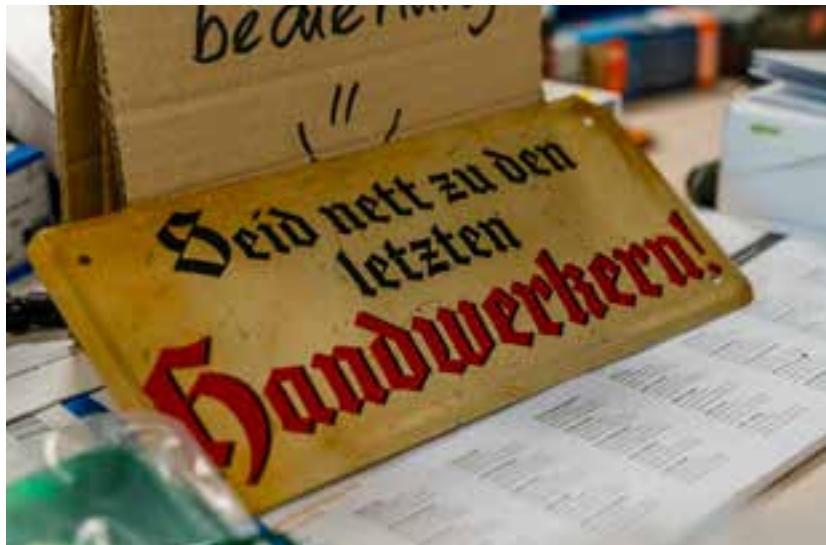
Im Büro sitzen drei Generationen des Elektriker-Handwerks zum Interview versammelt. Neben Selgar Wehlert und Stefan Blümel deren Ehefrauen, Hella Wehlert und Nadine Blümel. Und Jan Blümel, der Sohn von Nadine und Stefan. Drei Elektriker und zwei Lehrerinnen außer Dienst. Denn wie schon ihre Mutter Hella vor Jahrzehnten, hat auch Nadine

Blümel vor etwas mehr als einem Jahr den Schuldienst hinter sich gelassen und ist ins Geschäft ihres Ehemanns eingestiegen.

Wenn man bis jetzt keine Vorstellung davon hatte, was ein Familienbetrieb ist – spätestens nachdem man Blümels und Wehlerts kennengelernt hat, weiß man es. Anfangs war Selgar Wehlert aber gar nicht so überzeugt, ins Geschäft seines Schwiegervaters Erwin Ostermann einzusteigen. „Ich war damals nicht sicher, ob das eine gute Idee ist, so alles unter einem Dach“, erinnert sich der 68-Jährige. Er hätte sich auch einen anderen Beruf als Elektriker vorstellen können. Selbst in einer Fleischerfamilie aufgewachsen, war sein erster Berufswunsch Feuerwehrmann. Wurde nichts. Stattdessen lernte er den Beruf des Autoschlossers. „Zu DDR-Zeiten hatte man ja eher selten die Wahl“, erzählt Wehlert. Als dann Hella in sein Leben trat, Hochzeit und Armeezeit durch waren, nahm er das Angebot seines Schwiegervaters an und lernte unter ihm den Beruf des Elektrikers.

Stefan Blümels Weg in die Firma seines Schwiegervaters war ähnlich. Immer schon interessiert an Technik, studierte er von 1994 bis 1998 Elektrotechnik. „Aber da man als Elektroingenieur zwar Atomkraftwerke planen, aber keine Steckdosen einbauen darf, habe ich noch den Elektrikerberuf gelernt“, erzählt der 49-Jährige.

Der Schwiegervater als Ausbilder – gab es da nicht Streitpotenzial? Sowohl Stefan Blümel als auch Selgar Wehlert schütteln den



Kopf. „Wir haben uns von Beginn an die Aufgabenfelder geteilt“, sagt Blümel. Durch das abgeschlossene Studium hat er die Expertise in Datentechnik, ist derjenige, der mit dem Laptop auf der Baustelle sitzt. Er programmiert Anlagen, Smarthome ist ein wachsendes Thema. „Eben das, wofür ich im Speziellen qualifiziert bin.“ Selgar Wehlert ergänzt: „Als Ingenieur hast du die Theorie sehr sicher im Kopf. Das hat aber mit der Arbeit des Handwerksmeisters nicht viel zu tun.“ Deshalb schickte er seinen Schwiegersohn zu jedem Lehrgang, der angeboten wurde. „Wir wollten vermeiden, dass mir nachgesagt wird, ich hätte keine Ahnung“, erinnert sich Stefan Blümel an seine Lehrlingszeit zurück. Auch auf der Baustelle gab es keine Extrawürste für das studierte Familienmitglied: „Ich habe die niedersten Arbeiten gemacht.“

Nadine Blümel erklärt, warum dieses Vorgehen wichtig für das Betriebsklima war. „Unsere Mitarbeiter sollten merken, dass niemand vorgezogen wird. Mit unserem Sohn haben wir das genauso gehalten.“ Jan Blümel hat vor einem halben Jahr ausgelernt und ist nun dabei, seinen Meis-

ter zu machen. Sein Weg in den Familienbetrieb ist natürlich entstanden und gewachsen. „Mein Uropa, mit dem ich viel Zeit verbracht habe, hat mir viele Geschichten erzählt“, sagt der 23-Jährige. Seinem Opa und Papa schaute er oft über die Schultern, half in den Ferien mit aus. Logisch machte er sein zweiwöchiges Schulpraktikum im Familienbetrieb.

Den typischen Arbeitstag eröffnet nach wie vor der Älteste im Bunde. „Zehn vor 6 Uhr bin ich im Büro“, sagt Selgar Wehlert. Kurz nach 6 Uhr fährt Jan Blümel zum Lager, wo sich die angestellten Monteure treffen und verteilt die Transporterschlüssel. 6.30 Uhr kommen die Monteure ins Büro, wo jeder von ihnen einen Zettel bekommt, mit den Informationen, auf welche Baustelle sie müssen und was zu erledigen ist. Und sie bekommen Angebote für Kunden in die Hand, die Stefan Blümel geschrieben hat, um einen Auftrag zu bekommen. Dann werden alle Werkzeuge und Materialien auf die Autos geladen. Und los geht es Richtung Baustelle. 15.45 Uhr sind die Monteure wieder zurück, reinigen die Autos und Werkzeuge und pünktlich um 16 Uhr →

**»UNSERE MITARBEITER SOLLTEN MERKEN, DASS NIEMAND VORGEZOGEN WIRD. MIT UNSEREM SOHN HABEN WIR DAS GENAU SO GEHALTEN.«**

Nadine Blümel



# » WIR WOLLEN

→ stehen alle wieder im Büro und berichten, wie weit sie gekommen sind und welches Material für den nächsten Tag gebraucht wird.

Fünf Gesellen und zwei Lehrlinge sind bei Elektro Blümel angestellt. Bei der Masse an Aufträgen viel zu wenig. Der Fachkräftemangel ist vor allem in den Handwerksberufen ein großes Problem. Selgar Wehlert erinnert sich, dass er mal 15 Angestellte hatte. Doch nach und nach gingen die in Rente. Nachwuchs? „Wir wollen in jedem Ausbildungsjahr einen Lehrling haben, aber manches Jahr klappt das nicht“, sagt Stefan Blümel. Es fehlen die Interessenten. Ausgelernte zu finden, die wirklich arbeiten wollen, sind auch schwer zu bekommen. „Vom Arbeitsamt kommt gar nichts“, sagt Stefan Blümel. Mit Leiharbeitern hat man es probiert. Auch mit privaten Arbeitsvermittlern. Mit enttäuschendem Ergebnis. Stefan Blümel bringt die schwierige Situation im Handwerk auf den Punkt: „Die guten Leute sind in Arbeit.“

Der Fokus liegt deshalb darauf, junge Leute zu finden und auszubilden. Doch das ist schwierig, da die junge Generation einen ande-

ren Blick auf Arbeit hat, als das bei früheren Generationen der Fall war. „Im Moment ist es in Deutschland so, dass die jungen Mitarbeiter lieber weniger Geld wollen, dafür aber mehr Freizeit“, sagt Selgar Wehlert. Stichwort Work-Life-Balance. 4-Tage-Woche. Da sträuben sich dem Handwerksmeister die Haare: „Wir brauchen als Elektriker nicht über die 4-Tage-Woche nachzudenken. Wir schaffen unsere Arbeit nicht an fünf Tagen.“

Jan Blümel ist am nächsten dran. Er weiß, wie die jungen Leute ticken, weil er selbst einer von ihnen ist. „Alle wollen sich selbstverwirklichen und ihre Zeit optimal nutzen“, sagt er, „die Arbeit ist nur Mittel zum Zweck.“ Und immer noch herrscht der Irrglaube, dass Arbeit im Blaumann weniger wert sei. „Das Ziel der meisten ist es, einen weißen Kragen zu tragen“, sagt Jan Blümel, „die meisten wissen nicht, dass man als Handwerker gutes Geld verdienen kann.“

Der fehlende Nachwuchs ist das eine. Ein anderes Problem wird deutlich, wenn man sich den Altersschnitt aktuell auf den Bau-



stellen ansieht. Auf 50 bis 55 Jahre schätzt den Jan Blümel. „Das Alter zwischen 30 und 40 ist auf Baustellen nicht existent“, ergänzt Stefan Blümel. Ein komplettes Jahrzehnt an Fachkräften fehlt. Ein strukturelles Problem, findet Jan Blümel. „In der Oberstufe, also in der Zeit, in der man sich einen Kopf macht, wohin die Reise beruflich gehen könnte, hatten wir nicht einen Handwerker in der Schule“, sagt er. Stattdessen gab es Vorträge von Medienunternehmen und Universitäten. „Da wurden Chancen verschenkt.“ Mittlerweile wird es besser, aber die Lücke, die entstanden ist, können die jetzigen Maßnahmen nicht schließen.

Ganz schön miese Aussichten. Die Stimmung ist bei Blümel und Wehlerts trotzdem gut. Denn bei allen Negativ-Nachrichten und -Trends bezüglich des Fachkräftemangels, haben sie es geschafft, ihr Familienunternehmen stabil zu halten. Und man bekommt im Gespräch den Eindruck: weniger durch Müssen, sondern sehr viel

Stefan Blümel



durch Wollen. „Ich komme immer noch jeden Morgen pfeifend ins Büro“, sagt Selgar Wehlert und macht damit deutlich, was es – sicherlich nicht nur, aber vor allem – im Handwerk braucht: Leidenschaft für den Beruf. „Ich sehe es als Lebenserfüllung.“

Apropos Work-Life-Balance: Die sieht bei Wehlerts und Blümels so aus, dass das Leben in die Arbeit integriert ist. „Wir Älteren müssen uns fit halten“, sagt Hella Wehlert. Dreimal pro Woche geht

sie mit ihrem Mann zum Spinning. Auch in den Mittagspausen geht es regelmäßig raus. Großen Wert legen alle auf die gemeinsamen Mahlzeiten. „Da wir auch am Wochenende arbeiten, wollen wir zumindest gemeinsam frühstücken und versuchen, auch gemeinsam Mittag zu essen“, erzählt Nadine Blümel. Und dann ist da noch der gemeinsame Skiurlaub über Weihnachten. „Das ist gesetzt“, sagt Jan Blümel.

In Zeiten neuer Herausforderungen macht Familie Wehlert/Blümel vor, wie es gehen kann: miteinander. Und so handhaben sie es auch mit ihren Mitarbeitern. „Die Meinung unserer Monteure ist uns wichtig, denn sie sind diejenigen, die auf der Baustelle sind, die an der Basis arbeiten“, sagt Nadine Blümel. Auch wenn die Meister am Ende sagen, wie es gemacht wird: „Bei uns werden alle wertgeschätzt.“ 

In Deutschland fehlen aktuell rekordverdächtig viele Handwerker. Insgesamt 236.818 offene Stellen hat eine Studie für das Jahr 2022 gezählt. Ein höherer Stand ist seit dem Beginn der regelmäßigen Erhebung im Jahr 2010 noch nie ermittelt worden. Das berichtet das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln über die aktuelle Studie des Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA). Das KOFA unterstützt kleine und mittlere Unternehmen im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums bei der Fachkräftesuche. Die Studie zeigt, dass es im letzten Jahr in Deutschland 121.993 Arbeitslose mit handwerklichen Berufen gab. Rein rechnerisch konnten nach Angaben der Studie 128.891 Stellen nicht besetzt werden. Die größten Personalengpässe gab es dabei im Bauhandwerk. Am größten sind die Probleme bei der Bauelektrik: Die Fachkräftelücke war mit 17.846 Stellen riesig, insgesamt waren im Durchschnitt 21.549 Stellen unbesetzt.

### *Drei Generationen*



*geballte Kompetenz.*

Anzeige



**Handelshof Bitterfeld**  
Partner für Technik

## WIR MACHEN... ERFOLGREICHER



**Stahl und Werkstoffe**



**Heizung und Sanitär**



**Bau- und Werkzeugtechnik**



**Dienstleistungen**

## IHR SORTIMENTS- UND DIENSTLEISTUNGSPARTNER

**06749 Bitterfeld-Wolfen**  
An den Rohrwerken 8  
Telefon +49 (3493) 6081 0

**06116 Halle**  
Delitzscher Straße 69 a  
Telefon +49 (345) 57574 0

**04357 Leipzig**  
Wollkämmereistraße 5  
Telefon +49 (341) 697 684 00

**04442 Zwenkau**  
Spenglerallee 25-27  
Telefon +49 (34203) 44684 0

[www.pft-bitterfeld.de](http://www.pft-bitterfeld.de)





**CHEMIEPARK**  
BITTERFELD-WOLFEN

Informiert



## INNOVATIONSPREIS 2023 VERGEBEN

„Man schüttet kein dreckiges Wasser weg, solange man kein sauberes hat.“ Mit diesem Ausspruch hat Konrad Adenauer treffend das Geschäftsmodell der Batchpur GmbH & Co KG umschrieben. Das 1996 gegründete Unternehmen betrieb zunächst den Verkauf und die Wartung von Kleinkläranlagen. Durch kontinuierliche Forschung und Weiterentwicklung ermöglichen die neuesten Produkte des Unternehmens die Aufbereitung aller im Haushalt anfallenden Abwasserströme in einer Anlage in TRINKWASSER-QUALITÄT! Diese Innovation sorgt nicht nur für die doppelte Menge an verfügbarem Brauchwasser, sie umfasst auch eine in Kooperation mit der Hochschule Merseburg entwickelten Steuerung. Per App lässt sich nun das gereinigte Wasser aus der Kleinkläranlage direkt wieder in den Haushalt zurückführen. Die Chemiepark GmbH honoriert diese Entwicklung mit einem Sonderpreis.

## GELSENWASSER- STIFTUNG FÖRDERT PROJEKTE IN BITTERFELD- WOLFEN

Mit bis zu 2.500 Euro können Projekte im Elementar- und Schulbereich gefördert werden, welche sich aktuell wichtigen Bildungsthemen widmen. Auch wenn die besonderen Schwerpunkte auf Themen wie Sprachausbildung und Umweltschutz liegen, werden zahlreiche andere Maßnahmen bedacht und Ideenreichtum belohnt. Berechtigt sind Einrichtungen des Elementarbereichs sowie Grundschulen, Förderschulen, Sekundarschulen und Gymnasien bis zur 10. Klasse, die zum Stadtgebiet von Bitterfeld-Wolfen gehören. Auch Schulträger können sich für ihre Einrichtungen bewerben. Anträge für den kommenden Förderzeitraum 2024 sind ausschließlich online möglich. Weitere Informationen und Ansprechpartner finden Sie online unter [www.gelsenwasserstiftung.de](http://www.gelsenwasserstiftung.de) und [www.vonkleinaufbildung.de](http://www.vonkleinaufbildung.de)



## NEUER ANSPRECHPARTNER FÜR ROHRBRÜCKENNETZE UND INGENIEUR- DIENSTLEISTUNGEN

Seit Mai 2023 ist Sören Liesigk neuer Ansprechpartner für Rohrbrückennutzer, welche das CPG-eigene Rohrbrückennetz mit seinen Rohrleitungssystemen nutzen. Der Diplom-Ingenieur für Gebäudetechnik ersetzt mit Norbert Heinrich und Ulrich Wetzig gleich zwei langjährige Kollegen, die nun ihren Ruhestand genießen. Neben der Instandhaltung des fast 20 km langen Rohrbrückennetzes und seiner zahlreichen Stützenfundamente ist er auch verantwortlich für die Koordination und Überwachung der Tätigkeiten externer Planungs- und Ausführungsfirmen.

**Kontakt:** Sören Liesigk  
soeren.liesigk@chemiepark.de  
Tel: 03493 5155 292



## MITARBEITER GESTALTEN DIE NEUEN JAHRESKALENDER

Dem Aufruf, eigene Fotos vom Chemiepark einzusenden, folgten unsere CPG-Mitarbeiter gern. Aus einer großen Anzahl selbst aufgenommener Fotos wurde die Wahl zur Qual. Es ist immer spannend zu sehen, welche teils ungewöhnlichen Ein- und Ausblicke unsere Belegschaft im Rahmen ihrer Tätigkeit erhält. Unsere neuen 4-Monats-Kalender werden ab Januar mit den Motiven unserer Kollegen zahlreiche (Büro)-Wände im und außerhalb des Chemieparks zieren.





# JOHN EGGERT – INDUSTRIEFORSCHER, HOCHSCHULLEHRER, PUBLIZIST

von Ehrhard Finger



Prof. John Eggert (1891-1973), etwa 1930, Qu.: Industrie- und Filmmuseum Wolfen (IFM)

*In diesem Jahr gedenkt die Gemeinde der fotografischen Wissenschaft eines ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten. Prof. John Eggert war Industrieforscher, Hochschullehrer und Publizist. Am 29.9.1973, also vor 50 Jahren, ist er verstorben. Der Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen verdankt dieser Persönlichkeit bedeutende Forschungs- und Entwicklungserfolge und würdigt seine Lebensleistung.*

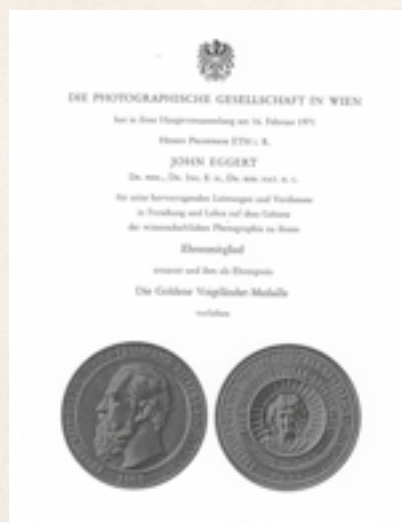
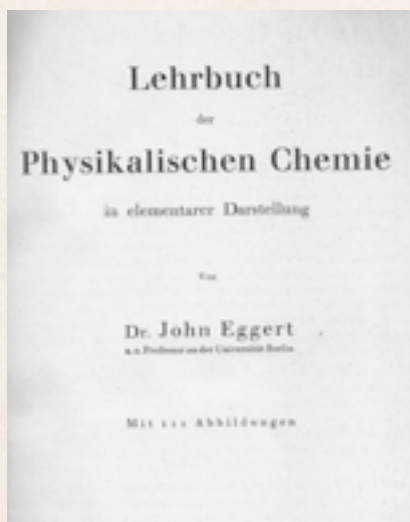
Geboren am 1. August 1891 in Berlin, besuchte er das dortige Realgymnasium und studierte anschließend an der Berliner Universität sowie der Königl. Technischen Hochschule Chemie, Naturwissenschaften und Mathematik. 1912 bestand er an der Berliner Universität das Examen im Fach Chemie. Im Februar 1913 engagierte der spätere Nobelpreisträger Prof. Walter Nernst John Eggert als Vorlesungsassistenten.

Am 7. Januar 1914 reichte er bei der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin seine Dissertation ein, die von den Gutachtern mit „cum laude“ bewertet wurde. 1917 bestand er das höhere Examen für die Lehrbereiche Chemie, Naturwissenschaft und Mathematik. 1921 habilitierte er.

## WISSENSCHAFTLER BEI DER AGFA UND HOCHSCHULLEHRER AN DER BERLINER UNIVERSITÄT

Bis Mai 1921 arbeitete er als Privatdozent. Noch im gleichen Jahr erhielt der promovierte Wissenschaftler eine Anstellung als Chemiker bei der „Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation“ (Agfa). Seine wissenschaftliche Arbeit





ist weit gefächert und reicht von Untersuchungen zum Schwarzschildeffekt, der Messung kosmischer Strahlung bis zur Bildübertragung mittels drahtloser Telegrafie. Neben seiner Tätigkeit bei der Agfa hielt er weiterhin Vorlesungen an der Berliner Universität. Der Leiter des Wissenschaftlichen Laboratoriums der Agfa und stellvertretende Direktor Gerhard Ollendorf übertrug ihm die Aufgabe, neue fotografische Erzeugnisse zu entwickeln und damit das Segment „Fotografische Erzeugnisse“ auszubauen. Die Agfa war zu dieser Zeit vor allem ein Hersteller von Textilfarbstoffen, Zwischenprodukten und Grundchemikalien. Zum Zeitpunkt des Eintritts von Eggert in die Agfa produzierte man bereits Fotochemikalien,

Fotoplatten, Fotofilme, Kinefilme und Farbplatten nach dem Kornrasterverfahren.

In der 1909/10 errichteten Agfa Filmfabrik Wolfen waren die Voraussetzungen zur Erweiterung der Produktion des aktuellen Sortimentes und zur Einführung neuer Erzeugnisse gegeben. In den folgenden Jahren wurde die Produktion der fotografischen Erzeugnisse schrittweise von Berlin nach Wolfen verlagert. Besonders lag John Eggert die Optimierung der seit 1898 produzierten und 1908 verbesserten Röntgenplatten und 1922 hergestellten ersten Röntgenfilms (Zahnfilm) am Herzen. Sein Buch „Einführung in die Röntgenphotographie“ wurde bis 1951 in 7 Auflagen verlegt. 1926 erschien sein berühmtes „Lehrbuch der physikalischen Chemie in elementarer Darstellung“.

Ab 1926 wurde John Eggert in Anerkennung seiner Leistungen und erworbenen Kompetenzen zu den Direktionssitzungen hinzugezogen. Zunehmend beschäftigte er sich mit dem Aufbau einer leistungsfähigen Forschung in der Filmfabrik Wolfen.

## ÜBERSIEDLUNG IN DIE AGFA FILMFABRIK WOLFEN

1928 siedelten er die von ihm geleitete „Wissenschaftliche Abteilung“ nach Wolfen über. Er nahm seinen Wohnsitz in Leipzig. In der Filmfabrik Wolfen wurde die Forschung neu strukturiert. Die von ihm geleitete „Wissenschaftliche Abteilung“ war für die Entwicklung neuer Erzeugnisse zuständig, die „Wissenschaftlich Technische Abteilung“ befasste sich unter Gustav Wilmanns (1881-1965) mit der Qualitätssicherung der laufenden Produktion fotografischer Materialien.

Schwerpunkt der Forschungstätigkeit von John Eggert war die Entwicklung neuer farbfotografischer Materialien, die im Photochemischen Laboratorium erfolgte. Die Agfa hatte bereits 1916 in Berlin mit der Herstellung der „Agfa Farben Platte“, einer Kornrasterplatte zur Fertigung von Farbdiaspositiven, mit der Produktion farbfotografischer Materialien begonnen. Die Aufnahme vom damaligen Casino der Filmfabrik Wolfen, heute Kindertagesstätte Campus Kids im Areal A des Chemieparks, ist das erste bekannte →



Bild: Bekanntmachung der Einführung des unter Leitung von Prof. Eggert entwickelten Pantachrom-Verfahrens, 1938, Quelle: IFM

Bilder von Links nach rechts:

Links: Lehrbuch der physikalischen Chemie in elementarer Darstellung, 1. Auflage, 1926, Qu.: Sammlung E. Finger

Mittig: „Veröffentlichungen des Wissenschaftlichen Zentral-Laboratoriums der Photographischen Abteilung Agfa“, Band V, 1939, Qu.: IFM  
rechts: Auszeichnung durch „Die Photographische Gesellschaft in Wien“, 1971, Qu.: IFM



Bild: Das ehemalige Casino der Filmfabrik Wolfen, heute Kindertagesstätte Campus Kids, Aufnahme auf Agfa Kornrasterplatte, etwa 1928, Quelle: IFM



→ in Bitterfeld-Wolfen gefertigte Farbfoto. Die Aufnahme erfolgte auf einer im Agfa-Betrieb Berlin Treptow hergestellten Kornrasterplatte (Diapositiv).

Ende 1932 konnte die Verlagerung der fotografischen Erzeugnisse nach Wolfen abgeschlossen werden. Unter Leitung von John Eggert wurde nunmehr verstärkt an der Weiterentwicklung der Qualität der produzierten Materialien sowie neuen Erzeugnissen gearbeitet. Mit der Einführung eines Kornrasterfilms 1932/33 und der Agfacolor Ultra-Kornrasterplatte mit einer deutlich höheren Empfindlichkeit konnte das Sortiment der Farbmaterialien erweitert und qualitativ verbessert werden. Die Einführung des Agfa Bipackverfahrens 1931 erlaubte die Herstellung von Zweifarben-Kinofilmen. Der nach diesem Verfahren hergestellte Ufacolorfilm „Bunte Tierwelt“ gilt als erster deutscher Farbkino film. Auch die Entwicklung der Linsenraster-Dreifarbenfilme, 1932 Schmalfilm, 1934 Kleinbildfilm, ist das Ergebnis von Forscherteams unter Leitung von John Eggert. Nach dem 1938 vorgestellten Pantachrom-Verfahren konnten in Deutschland erst-

mals Dreifarben-Kinofilme in guter Qualität produziert werden.

Seit 1919 befasste sich die „Wissenschaftliche Abteilung“ auch mit der Tonaufzeichnung. 1929 erfolgte die Einführung des Tonnegativfilms TF 1. Mit diesem Material konnten die mit der Tonkamera erzeugten Lichtsignale auf Film aufgezeichnet werden, ein Schritt zur Vertonung von Kinofilmen. 1932 publizierte Eggert gemeinsam mit Richard Schmidt das Buch „Einführung in die Tonphotographie“, in dem das Verfahren der Umwandlung von Tönen in Lichtsignale und die Registrierung auf fotografischem Wege beschrieben wird. Die Forschungsarbeiten und

erworbenen Kompetenzen führten schließlich 1943 dazu, dass parallel zum I.G.-Farbenbetrieb BASF der 2. Standort der Magnetbandproduktion nicht wie ursprünglich geplant in Landsberg/Warthe, sondern in der Filmfabrik Wolfen errichtet wurde. Die zwischen 1930 bis 1939 unter seiner Federführung entstandenen „Veröffentlichungen des Wissenschaftlichen Zentral-Laboratoriums der Photographischen Abteilung Agfa“ waren in der Branche begehrte Lektüre.

Zwischen 1921 und 1945 wurden 240 Patente angemeldet, in denen John Eggert Alleinhaber oder beteiligt war. Auf Grund seiner wissenschaftlichen Leistungen hatte Eggert auf der 60. Sitzung des Arbeitsausschusses der I.G. Farbenindustrie A.G. am 29. April 1931 Prokura und damit erweiterte Vollmachten erhalten. Er war damit designierter Forschungsdirektor der Filmfabrik Wolfen. So war es eine logische Folge, dass er am 17.10.1936 in Berlin das Agfa-color-Neu-Verfahren vorstellte.



Bild: Die „Wissenschaftliche Abteilung“, sitzend von r. n. l. G. Heymer, H. Arens, J. Eggert, A. Küster, stehend 4. v. l. M. Biltz, Quelle: IFM



Foto: Das Gebäude 041 der ehemaligen Filmfabrik Wolfen, in dem Prof. Eggert von 1938 bis 1945 tätig war, ist heute Rathaus von Bitterfeld-Wolfen; der erhaltene Hörsaal, in dem u.a. Filmvorführungen stattfinden, trägt seinen Namen, Quelle: Foto Ehrhard Finger



## SCHWIERIGE ZEIT WÄHREND DER NAZI-DIKTATUR

Eggert war mit der jüdischen Wissenschaftlerin Margarete Etisch verheiratet und hatte neben zwei eigenen, ein weiteres jüdisches Kind in die Familie aufgenommen. Mit den 1937 gegen ihn gerichteten Repressalien gingen der Entzug seiner Lehrerlaubnis sowie die Aberkennung seines Professorentitels einher. Nach Intervention des Direktors der Filmfabrik und Leiters der Sparte III des I.G. Farbenkonzerns, Fritz Gajewski, beim Vorstandsvorsitzenden des I.G. Farbenkonzerns Carl Bosch, behielt er seinen Professorentitel. Die Lehrerlaubnis als Hochschullehrer erhielt er jedoch nicht zurück. Der Direktion der Filmfabrik gelang es, Eggert vor weiteren Repressalien der Gestapo zu schützen. Als wichtiger Wissenschaftler, unter anderem mit der Bearbeitung militärisch relevanter Forschungsthemen befasst, konnte er vor dem Einzug zum Wehrdienst bewahrt werden.

Schließlich nahmen die Repressalien jedoch weiter zu und führten 1945 beim Reichsinnenminister und Reichsführer SS, Heinrich Himmler, zum „Sonderfall Eggert“. Nachdem die Familie Eggert die Plünderungen sowie Beschlagnahmen glimpflich

überstanden und ihre Wohnung notdürftig hergerichtet hatte, traf ein weiterer Schlag den Wissenschaftler: Im April 1945 besetzten amerikanische Truppen Leipzig und am 19. April die Filmfabrik Wolfen. Von den in Leipzig einrückenden Amerikanern erfuhr er, dass er auf der Liste der Vernichtung der Juden gestanden hatte. Der Erleichterung folgte die Ernüchterung: Ende Juni 1945, kurz vor Abzug der Amerikaner aus Mitteldeutschland, erklärte ihm ein amerikanischer Offizier, dass er „mitgenommen“ werde. „We want to save you and your brain for you, for us and for all mankind.“ Eggert wurde gezwungen, nach München überzusiedeln. Weitere acht Wissenschaftler und Manager der Filmfabrik Wolfen wurden ebenfalls genötigt, zwischenzeitlich ihren Wohnsitz in München zuzunehmen und das Wissen aus ihrer Tätigkeit preiszugeben.

## NEUANFANG IN DER SCHWEIZ

In München lebte Eggert mit Frau und den 3 Kindern unter primitiven Verhältnissen. Offenbar hatte aber die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ) vom Aufenthalt des prominenten Fotochemikers in München erfahren. 1946 nahm der Vorstand der ETHZ über das schweizerische Konsulat Kontakt

zu Eggert auf. In Zürich war der Lehrstuhl „Photographie“ freigegeben. Schließlich erreichte die ETHZ, dass die Familie Eggert in die Schweiz ausreisen konnte. Noch 1946 wird er Extraordinarius an der ETHZ und Direktor des Instituts für Photographie. Fast gleichzeitig beruft ihn die TH München auf Lebenszeit zum Ordinarius der „Naturkundigen Chemie“. 1947 wird er auch von der ETHZ zum Ordinarius ernannt. Im Rahmen seiner Tätigkeit an der ETHZ erweitert er das Themensfeld von Lehre und Forschung.

Im Alter von 70 Jahren verließ er 1961 die ETHZ, blieb aber der Fotografie weiter verbunden. 1963 wird Eggert Präsident des „International Committee on the Science of Photography“, einer weltweit tätigen Organisation, die auf Kongressen über Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der fotografischen Materialien informierte. Die Liste der Auszeichnungen und Würdigungen ist lang. Der von ihm begründete „John-Eggert-Preis“ ehrt verdienstvolle Wissenschaftler mit Verdiensten auf dem Gebiet der Fotografie. In Wolfen trägt der erhaltene unter anderem für Filmvorführungen genutzte Hörsaal im ehemaligen Forschungs- und Verwaltungsgebäude, heute Rathaus von Bitterfeld-Wolfen, seinen Namen. Eggert stirbt am 29. September 1973 in Muttens bei Basel – und hinterlässt ein beeindruckendes Lebenswerk. 



**WIE AUS EINEM**

**SCHAUSPIELKUSS EIN**

**ECHTER WURDE**

— TORSTEN GESCHKE —

*Was berührt,  
das bleibt.*

*In dankbarer Erinnerung  
an Torsten Geschke*

\*03.04.1973 †28.08.2023



*Ende August verließ Torsten Geschke die Bühne des Lebens. Plötzlich, völlig überraschend. Eindrückliche Spuren hat er nicht nur im Wolfener Amateurtheater hinterlassen, dessen Herz und Seele er war, auch die Region hat ihn kennen- und schätzen gelernt.*

Nein, dies ist kein Nachruf auf Torsten. Das hätte er nicht gewollt. Es ist vielmehr der Versuch, einen Menschen zu würdigen, einen Ehemann und Vater, einen Mann, der seine Leidenschaften lebte. Im Beruf, auf der Bühne. Einer der sich einmischte als Bewohner der Stadt Bitterfeld Wolfen. Doch wo fängt man an, bei solch einer Würdigung?

All diese Zeilen basieren auf einem langen Gespräch mit Ehefrau Anja Topat-Geschke. Sie malt mit ihren Worten Bilder der gemeinsamen Jahre. Die Erinnerungen sind bunt und lebendig, wie die Blätter, die an diesem Tag vom Herbstwind getragen vor der Tür des Kulturhauses in Wolfen liegen. Wir sitzen vor der schwarzen Foyerbühne, wo ihre gemeinsame Liebes- und Lebensgeschichte begonnen hat.

Ohne Theater hätte es sie als Paar wohl nicht gegeben. Die Leidenschaft für die Bühne einte sie von Anfang an. Anja war damals die Neue im Amateurtheater Wolfen. Die Proben für Rumpelstilzchen liefen bereits, sie war gut aufgenommen worden, nur König Torsten kannte die 18-Jährige noch nicht. Groß, schlank und gut aussehend war er in ihrer Fantasie. Wie Könige oder Traumprinzen eben so sind. Als dann ein rothaariger Typ mit Lederjacke hereinkam, der zudem auch nicht übermäßig groß war, machte sich bei der Abiturientin eine kleine Enttäuschung breit. Torsten sah das ganz offensichtlich anders. Ein paar Proben

später wird aus dem anfänglichen Bühnenkuss dann ein echter. Fast wie ein Märchen. Nur eben in echt.

Torsten wird Physiotherapeut, Anja studiert. Sie kehren ihrer Heimat den Rücken, führen eine Wochenendbeziehung. Von Rothenburg ob der Tauber geht es beruflich für Torsten nach Leipzig. Eine eigene Praxis, das ist sein Traum. Doch der lässt sich in Leipzig nicht realisieren. Aber in Wolfen. Vielleicht war es Zufall, vielleicht auch Fügung, dass ihm Praxisräume gegenüber vom Wolfener Kulturhaus angeboten wurden. Hier, wo das Amateurtheater seit Jahrzehnten seine Heimstätte hat. Die Verbindung war nie ganz abgerissen, sogar in den Leipziger Jahren nahmen Torsten und Anja die Fahrerei auf sich, um regelmäßig auf der Bühne stehen zu können.

Das Familienglück verdoppelt sich, zwei Jungs werden geboren. Die Arbeit in der Praxis, die Familie, Proben, Aufführungen, das erfordert viel Organisationstalent. Doch Torsten ist ein Mensch, der vieles mit einer gesunden Portion Leichtigkeit nimmt, in manchen Situationen unbefangener ist. Das hilft. Auch Anja, die in vielen Dingen so ganz anders ist.

Und da ist auch diese Leidenschaft für den Beruf als Physiotherapeut, die sich Torsten stets bewahrt hat. Seine Patienten wissen das zu schätzen. Er kämpft für mehr Anerkennung seines Berufes, der so viel mehr ist als „eben mal so massieren“. —>

Bild: Splitter Manufaktur // Andrea Gößler







→ Dabei wirkt er in einer ihm eigenen Art nie belehrend, er sucht das Gespräch, gibt sein Wissen gern an Jüngere weiter.

Auf der Bühne ist Torsten oft der Prinz, der König. Er hat sie, diese Bühnenpräsenz, manche nennen es auch Talent. Doch eine professionelle Schauspielkarriere war sein Ziel nie, dafür war er viel zu gern Physiotherapeut. Stundenlang Texte büffeln war allerdings nie sein Ding. Dann wurde eben improvisiert. Die Auftritte waren trotzdem perfekt.

Das Amateurtheater war jedoch nicht die einzige Bühne, die Torsten mit Vehemenz und Leidenschaft betreten hat. Nur meckern und nichts tun, war so gar nicht seins. Er bringt sich ein. Als beratender Bürger im Sozial- und Gesundheitsausschuss des Kreistages Anhalt-Bitterfeld, als Mitglied des Ortschaftsrates in Wolfen. Sachlich diskutieren, zuhören, andere Meinungen akzeptieren, ja das konnte er.

Zusätzlichen Halt gibt ihm der Glaube. Torsten lässt sich taufen, Anja später auch. Der Glaube festigt ihn, bestätigt ihn im eingeschlagenen Lebensweg. Und er gibt ihm Zuversicht. Es hätte weitergehen sollen, doch manchmal ist das Schicksal ein richtiges



Arschloch.

Der letzte Vorhang ist für Torsten gefallen. Der König ist gegangen. Natürlich viel zu früh. War es Fügung, dass er ausgerechnet in diesem Jahr keine Rolle bei der Inszenierung von „Hans im Glück“ übernommen hatte? Die Frage bleibt unbeantwortet. Anja hat eine Rolle. Lange hat sie mich sich gerungen, ob sie diese ausfüllen kann. Sie kann. Ihre Auftritte geben ihr Recht. Und Torsten, der ist irgendwie immer dabei.

Das diesjährige Weihnachtsmärchen „Hans im Glück“ nach einer Inszenierung von Cornelia Thiele feierte im Wolfener Amateurtheater am 18.11.2023 seine Premiere. Weitere Termine finden Sie unter:

[http://at-wolfen.de/inszenierung\\_hans.php](http://at-wolfen.de/inszenierung_hans.php)




 GEIL

Bild: Adobe Stock / redgreystock

# DAS SATIRE-TEILCHEN IM MOLEKÜL:

## AZUBINE JOSEFINE

Oh du mein Bitterfeld-Wolfen, was für ein genialer Ort musst du sein, wenn sich ARD und MDR mit dir verbinden! Transformationsgelaber hin oder her, eines ist Fakt: wir sind einfach nur geil. 😊 Wir haben Industriegeschichten und Naturschönheiten. Wir sind Kulturverliebte und Uns-Zugewandte. Wir kümmern uns umeinander, interessieren uns füreinander und wir können zurückschauen, ohne den Blick nach vorne zu verlieren. Wir können stolz sein auf uns. Das dürfen, das können, das sollten wir einfach nur mal rausplautzen, uns trauen,

# WEIL BITTERFELD- WOLFEN GEIL IST.



# DAS GROSSE LOS

**GEWINNEN MACHT GLÜCKLICH -**

**DICH UND SIE, MICH,**

**JEDERMANN.**

**In dieser Ausgabe verlosen wir:**

**EINE KOSTENFREIE VOLLSEITIGE ANZEIGE IM KOMMENDEN MOLEKÜL-MAGAZIN**

## Was Sie dafür tun müssen?

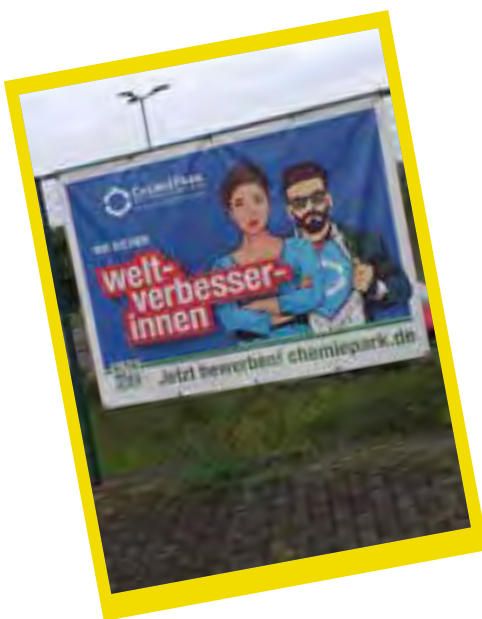
Schicken Sie uns ein Foto Ihrer Unternehmens-Bannerwerbung für neue Fachkräfte, und seien Sie kostenfrei im nächsten Heft dabei, wenn wir darüber berichten.

Senden Sie es als E-Mail-Anhang mit dem Betreff **GEWINN** an: [redaktion@splitter-manufaktur.de](mailto:redaktion@splitter-manufaktur.de)

Bitte Ihren Namen und Ihre Telefonnummer mit angeben und schon sind Sie im Lostopf!  
Viel Glück!

Teilnahmebedingungen finden Sie auf der Webseite der Chemiapark Bitterfeld-Wolfen GmbH.

**Einsendeschluss 15.02.2024**



## GEWINNER DER LETZTEN AUSGABEN:

### AUSGABE 3-23:

Kerstin Fischer, Bitterfeld  
gewinnt ein Barf Starter Set.



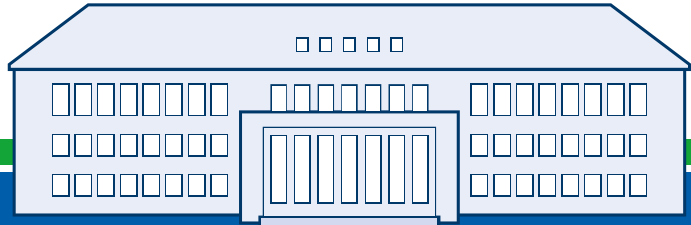
**IMPRESSUM:** KONTAKT REDAKTION: MOLEKÜL // SPLITTER – MANUFATUR FÜR VERANSTALTUNGEN PLATZ DER DEUTSCHEN EINHEIT 4A 6792 SANDERSDORF-BREHNA

TEL.: 03493/8232622 FAX: 03493/8232625 MAIL: [redaktion@splitter-manufaktur.de](mailto:redaktion@splitter-manufaktur.de) WEB: [www.splitter-manufaktur.de](http://www.splitter-manufaktur.de)

IM AUFTRAG VON: CHEMIEPARK BITTERFELD-WOLFEN GMBH, OT BITTERFELD, ZÖRBIGER STRASSE 22, 06749 BITTERFELD-WOLFEN WEB: [www.chemiapark.de](http://www.chemiapark.de)

TITELBILD: ADOBE STOCK / EFKS GESAMTHERSTELLUNG: WIR MACHEN DRUCK AUFLAGE: 2000 ERSCHEINUNGSTERMIN: DEZEMBER 2023 PAPIER: BILDERDRUCK MATT 135 g / 250g

URHEBER UND VERLAGSRECHT: IHR ENTHALTENEN EINZELNEN BEITRÄGE UND ABBILDUNGEN SIND URHEBERRECHTLICH GECHÜTZT. MIT ANNAHME DES MANUSKRIPTS GEHEN DAS RECHT ZUR VERÖFFENTLICHUNG SOWIE DIE RECHTE ZUR ÜBERSETZUNG, ZUR VERGABE VON NACHDRUCKRECHTEN, ZUR ELEKTRONISCHEN SPEICHERUNG IN DATENBANKEN, ZUR HERSTELLUNG VON SONDERDRUCKEN, FOTOKOPIEN UND MIKROKOPIEN AN CHEMIEPARK BITTERFELD-WOLFEN GMBH ÜBER. JEDE VERWERTUNG AUSSERHALB DER DURCH DAS URHEBERRECHTSGESETZ FESTGELEGTE GRENZEN IST OHNE ZUSTIMMUNG DER CHEMIEPARK BITTERFELD-WOLFEN GMBH UNZULÄSSIG.



# METALL-LABOR

»DR. ADOLF BECK«

IM CHEMIEPARK  
BITTERFELD-WOLFEN

Zörbiger Straße 21c  
06749 Bitterfeld-Wolfen

Geeignet für Ausstellungen,  
Messen, Tagungen, Schulungen,  
Firmen-, Jubiläums-, Weihnachtsfeiern,  
Festakte u.v.m.  
Platz für bis zu 700 Personen  
auf drei Etagen

**Wir haben Raum  
für Ihre Veranstaltung**

Metall-Labor »Dr. Adolf Beck«  
Zörbiger Straße 21c in Bitterfeld-Wolfen  
E-Mail: [metall-labor@chemiepark.de](mailto:metall-labor@chemiepark.de)  
Telefon: 03493-5155-281

**CHEMIEPARK**  
BITTERFELD-WOLFEN







Foto: PUNCTUM - Bartram/Kober

# 130 Jahre Chemie: Tradition und Innovation in Bitterfeld-Wolfen

Geschlossene Stoffkreisläufe und eine moderne chemiespezifische Infrastruktur kennzeichnen den 1.200 ha umfassenden Chemiapark Bitterfeld-Wolfen. Gelegen im traditionsreichen Chemiedreieck Mitteldeutschland, besticht er durch seine Nähe zu Partnern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Neben Bayer, Heraeus und Lanxess zählen eine beeindruckende Auswahl an mittelständischen Produktionsbetrieben mit den Hauptprodukten Chlor, Natronlauge, Wasserstoff, Salz- und Phosphorsäure sowie Fein- und Spezialchemikalien zu den Ansiedlern.

Die Zukunft des Traditionsstandorts weist mit Lithiumhydroxidveredlung und Waferproduktion klar in Richtung Batteriechemie und Photovoltaik.

Als Infrastrukturbetreiber ist die Chemiapark Bitterfeld-Wolfen GmbH Ihr kompetenter Partner vor Ort. Profitieren Sie von der langjähriger Erfahrung und dem Know-how unseres qualifizierten Fachpersonals.

Chemiapark Bitterfeld-Wolfen GmbH  
Telefon: 03493/5 15 50  
E-Mail: [info@chemiapark.de](mailto:info@chemiapark.de)  
[www.chemiapark.de](http://www.chemiapark.de)

